

Genealogische Anmerkungen zur Familie der „von Neuhaus zu Greifenfels“ im Zusammenhang mit der „Ankaufspolitik“ des Landesmuseums für Kärnten

Friedrich W. Leitner

Am 23. August 1990 wurde das Landesmuseum für Kärnten, Abteilung für Landesgeschichte, vom Bundesdenkmalamt in Wien, Abteilung für Ausfuhrangelegenheiten¹, verständigt, dass ein Ausfuhransuchen für ein Damenporträt einer „Catarina Ursenpeckhin“ von 1620 zur Entscheidung vorliege. Das Auktionshaus Sotheby's in Wien hatte einen Schätzwert von ATS 100.000,- angegeben. Das Bild stammte aus Privatbesitz und sollte bei Sotheby's in London zur Versteigerung kommen. Nach Rücksprache mit der Direktion konnte trotz des leider bekannt geringen Ankaufsbudgets des Landesmuseums die Ermächtigung erteilt werden, über den Erwerb zu verhandeln. Nachdem mit dem Auktionshaus eine für beide Seiten zufriedenstellende Kaufsumme festgelegt wurde, konnte dieses kulturgeschichtlich wie auch künstlerisch bedeutende Damenporträt im Sinne des Ausfuhrverbotsgesetzes von der Auktion zurückgestellt werden und gelangte in den Besitz des Landesmuseums für Kärnten. Das Interesse an dem Gemälde war neben dem künstlerischen Aspekt vor allem ein kulturgeschichtliches, da bei einer näheren genealogischen Betrachtung ein bemerkenswerter landesgeschichtlicher Bezug erkennbar wurde. Eine erste Vorstellung dieses Gemäldes erfolgte 1994². Hier wurde das Werk eines unbekannten Malers erstmals beschrieben und auch richtig zugeordnet. Es handelte sich bei der dargestellten Dame um die Frau des Kärntner Landeshauptmannes Christoph David Freiherr von Urschenbeck (1610–1636)³. Sie ist stehend dargestellt, in einem weit ausladenden Kleid mit großem Kragen mit Spitzenbesatz, desgleichen sind die Ärmel mit Spitzenstickereien besetzt. Den Kopf ziert eine Spitzenhaube in Goldstickerei. Die besondere Stellung der Frau manifestiert sich auch im Schmuck, denn prächtig gearbeitetes, goldenes Geschmeide bedeckt die ganze Brust, sie trägt goldene Armreifen an beiden Händen und an jeder Hand einen Ring. Das seitlich beigestellte Tischchen mit einem in Kordeln auslaufenden Deckenüberzug vermittelt zeitgenössisches Accessoire, ein Gebetbuch, eine Gebetskette und eine kleine, interessante Standuhr. Dies soll nur eine Beschreibung des zeitlichen Kolorits des Gemäldes sein, keine kunsthistorische Klassifizierung (Abb. 3).

Für uns ist in erster Linie die Person und ihre Stellung in der frühen Zeit des 17. Jahrhunderts in Kärnten interessant. Die für die genealogische Zuordnung wichtigen Daten sind am Gemälde in der linken oberen Ecke angebracht. Es sind dies einmal eine sechszellige Inschrift in kapitalen Buchstaben, zum anderen ein darüber gemaltes Wappen mit zwei Bügelhelmen, Helmzier und Helmdecken. Die Inschrift lautet: CATARINA VRSEN-

PECKHIN / FREYIN GEBORNE VON / NEYHAVS ZV KOLLEGG. / IRES ALTERS XXXVIII IAR / IST GEMALT WORDEN / ANNO 1620. Sie war demnach eine geborene von Neuhaus zu Kollegg und im Alter von 38 Jahren. Das Wappen, eigentlich würde man das Wappen ihres Mannes erwarten, ist das der von Neuhaus zu Greifenfels⁴: geviert, 1 und 4 geteilt, oben ein rotes Schildhaupt⁵, unten von Silber und Schwarz schräglinks geteilt, 2 und 3 in Silber auf grünem Dreieck ein aufsteigender schwarzer Rabe mit einer goldenen Krone und einem goldenen Fingerring im Schnabel; beide Bügelhelme sind bekrönt, rechts als Helmzier ein geschlossener Flug, geteilt, oben rot, unten von Silber und Schwarz schräglinks geteilt, links der schwarze, gekrönte Rabe mit dem Ring im Schnabel⁶. Die Helmdecken sind vorne rot-silbern, hinten silbern-schwarz.

Bevor wir hier nun eine genauere genealogische Zuweisung vornehmen wollen, ist noch auf eine zweite Erwerbung des Landesmuseums hinzuweisen, die den oben formulierten Titel einer „Ankaufspolitik“ rechtfertigen und einen interessanten Kontext zum Damenporträt der Katharina von Neuhaus zu Kollegg herstellen soll. Am 23. November 1992 wurde dem Landesmuseum in einem Schreiben des Stadtarchives der Stadt Friedrichshafen am Bodensee mitgeteilt, dass bei der Weihnachtsauktion des Auktionshauses Michael Zeller in Lindau zwei zusammengehörende Gemälde zur Versteigerung gelangen, die Kärntner Provenienz vermuten lassen. Im Katalog war unter der Nr. 1496 zu lesen: „Portraitist des 16. Jh. 2 Gemälde als Pendants, Portrait einer Freifrau im Alter von 44 Jahren, anno domini 1590. Weißer Mühlensteinkragen, fein gefaltet, über schwarzem Habit mit dreifacher Goldkette. Geraffter grüner Vorhanghintergrund. Seitlich beschriftet, mit vierfeldigem Doppelallianzwappen. Gegenstück: Salzburger Ratsherr im Alter von 56 Jahren, anno domini 1590. Doppelt behelmtes Allianzwappen, vierfach geteilt. Pelzverbrämter Umhang. Fein gefalteter Mühlensteinkragen. Vierreihige Goldkette auf dunklem Grund. Öl/Lwd., 61 x 45 cm“. Beide Bilder (Abb. 1 u. 2) wurden zu einem Rufpreis von 5.500,- DM angeboten. Über freundliche Mitteilungen des Stadtarchives⁷ erhielten wir vorerst eine ungefähre Wiedergabe der Inschriften auf den beiden Gemälden, schließlich gelangte eine Ablichtung des Katalogtextes und SW-Abbildungen der Bilder in unsere Hände. Einem landesgeschichtlich interessierten Kustos und Genealogen wurden die Zusammenhänge rasch erkenntlich, ein besonderes Szenario einer „Familienzusammenführung“ von Personen des 16. und 17. Jahrhunderts im ausgehenden 20. Jahrhundert war mit einem Ankauf gegeben. Mit Hilfe einer Zwischenfinanzierung durch den Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten konnten im Dezember 1992 beide Bilder angekauft werden.

Beide Werke sind mit „1590“ datiert und stammen von demselben Maler. Das Porträtbildnis des „Salzburgischen Ratsherrn“ ist in der linken oberen Ecke durch zwei Inschriften, die allerdings teilweise nicht mehr erhalten und



Abb. 1: Anonym, Portrait des Georg Sigmund von Neuhaus auf Greifenfels, 1590, Öl auf Leinwand. Foto: U. P. Schwarz, Landesmuseum



Abb. 2: Anonym, Portrait der Elisabeth von Khünburg, 1590, Öl auf Leinwand. Foto: U. P. Schwarz, Landesmuseum

teilweise verrestauriert sind, beschrieben, die von einem vierfeldigen Wappen (nicht Doppelallianzwappen!) mit zwei Bügelhelmen, Helmzier und Helmdecken unterbrochen werden. Die obere Inschrift lautet: ...]⁸ RATSHERR FVRST[L(ICHER)] / SALZBURG(ISCHER) RATH VND / V[ICE]DVMB ZV FRIE/SACH.

Das Wappen ist identisch mit dem auf dem Damenporträt der Katharina Neuhaus zu Kollegg, gehört also der Familie von Neuhaus zu Greifenfels. Die untere Inschrift bezieht sich auf die Lebensdaten des Mannes: AETAIS SVAE . 56 / ANNO DOMINI / M. D. LXXX. Es galt nun die Frage zu klären, welcher von Neuhaus um 1590 Salzburger Rat und Vizedom zu Friesach war. Es war dies Georg Sigmund von Neuhaus auf Greifenfels (heute eine Ruine auf einem Sattnitzvorsprung südöstlich von Ebenthal), Herr zu Kollegg, Ebenthal und Ehrenhausen, der zumindest von 1572 bis kurz vor 1599 das Amt eines Vizedoms in Friesach innehatte⁹.

Er war mit Elisabeth von Khünburg verheiratet, der Tochter des Erasmus von Khünburg und der Sabina von Lamberg¹⁰. Nun zeigt das zweite Porträtmal als Pendant zum oben beschriebenen in der linken oberen Ecke das Wappen der von Khünburg¹¹: geviert, 1 und 4 gespalten von Rot und Silber, belegt mit einer farbge-
wachsenen Kugel, 2 und 3 geteilt von Schwarz und Silber, belegt mit einem farbge-
wachsenen Torband; zwei gekrönte Bügelhelme, rechts mit der von Silber und Rot geteilten Kugel, oben besteckt mit einem schwarzen Federbusch, links ein von Schwarz und Silber geteilter offener Adlerflug, belegt mit den farbge-
wachsenen Torbändern; die Helmdecken sind vorne rot-silbern, hinten schwarz-silbern.

Von den beiden ebenfalls durch das gemalte Wappen getrennten Inschriften ist die obere nur mehr sehr schlecht, fast fragmentarisch erhalten und durch eine spätere Übermalung der Buchstaben noch zusätzlich verändert. Die obere Inschrift kann folgend wiedergegeben werden: [ELISA]BETA V(ON) [NE]V/H[AV]S¹² FREYFRAY G[E]/BORNE VON KUEN/BVRG FREYIN. Recht gut ist die zweite Inschrift erhalten: AETATIS SVAE . 44 / ANNO DOMINI / M. D. L. XXXX. Aus diesen Angaben ergibt sich, dass Georg Sigmund von Neuhaus auf Greifenfels 1534 geboren wurde, seine Ehefrau Elisabeth von Khünburg 1546.

Georg Sigmund von Neuhaus auf Greifenfels ist der erste in der Familie, der auch den Titel von „Ehrenhausen“ führt. Es ist daher sehr wahrscheinlich, dass er als eigentlicher Bauherr des Schlosses Ehrenhausen anzunehmen



CATARINA VRSCHENBECKIN
FREYIN GEBORNE VON
NEUHAUS ZV KOLLEGG.
IHRES ALTERS XXXVIII JA.
IST GEMALT WORDEN
ANNO 1620

Abb. 3: Anonym, Bildnis der Katharina von Urschenbeck, geborene von Neuhaus auf Greifenfels und Kollegg, 1620, Öl auf Leinwand. Foto: U. P. Schwarz, Landesmuseum



Abb. 4: Schloss Ehrenhausen. Repro nach J. W. Valvasor 1688. Foto: U. P. Schwarz, Landesmuseum

ist und nicht sein Vetter Sigmund Georg I. von Neuhaus, von dem er das Schloss Ebenthal geerbt hatte (Abb. 4).

In der Pfarrkirche und ehemaligen Propsteikirche St. Martin in Gurnitz hat sich an der südlichen Triumphbogenlaibung das Epitaph des Georg Sigmund von Neuhaus auf Greifenfels, Ehrenhausen, Ebenthal und Kollegg¹³, der am 3. Jänner 1600 verstorben ist, und seiner Ehefrau Elisabeth von Khünburg, die am 25. März 1602 verschieden ist, erhalten, vermutlich von ihrer ältesten Tochter Katharina von Neuhaus gemeinsam mit den noch lebenden Geschwistern 1604 ihren Eltern gestiftet. Als Künstler für dieses Grabdenkmal aus weißem Marmor hat man den über Kärnten hinaus hochgeachteten und geschätzten Bildhauer Martin Pacobello beauftragt¹⁴, der sich auf der Rahmenleiste zwischen Bild- und Schriftfeld zwischen den Ziffern der dort angebrachten Jahreszahl mit seinem Monogramm im Kreis verewigt hat: 16 MP 04¹⁵.

Es entspricht ganz dem Bild der Familienepitaphie des späten 16. Jahrhunderts, mit der gesamten Familie als „eine Art Repräsentationsbild“ gestaltet, bei dem die Familienmitglieder nach Geschlecht getrennt, sich zu beiden Seiten der zentralen Bilddarstellung des Gekreuzigten kniend und betend, aneinanderreihen (Abb. 5). Auf der linken Seite ist der Vater und Ehemann mit den Söhnen, alle gerüstet als Ritter, aufgereiht. Die Personen sind durch Schriftbänder bezeichnet, ein zusätzlich beigefügtes Kreuzzeichen gibt an, dass der Betreffende bereits verstorben ist. Bereits verstorben waren die Söhne Hans IV.,

Veit II., Adam II. und Wolfgang IV., der drittälteste Sohn Kaspar III. war noch am Leben¹⁶. Über der männlichen Beterreihe ist in kunstvoller Form das stark erhabene Reliefwappen der von Neuhaus mit dem gevierten Schild, zwei Bügelhelmen mit Helmzier und den Helmdecken angebracht. Auf der gegenüberliegenden Seite ist die weibliche Familie von Neuhaus zusammengestellt, rechts außen beginnend mit der Mutter Elisabeth, den beiden schon verstorbenen Töchtern Anna und Veronika, gefolgt von Sabina (F. SOWINNA), der verstorbenen Helena, es folgen Elisabeth und Katharina, zwischen denen die ganz jung verstorbene Maria kniet. Zu Füßen des Kreuzstammes sind drei weitere Kinder, auf kleinen Kissen liegend, dargestellt, sie dürften bei der Geburt oder kurz danach gestorben sein. Über dem Familienbild der weiblichen Angehörigen ist als Pendant zum Wappen der Neuhaus das Reliefwappen der Khünburg in gleicher Qualität gestaltet, mit dem gevierten Schild, zwei Bügelhelmen mit Helmzier und den Helmdecken. Die Inschrift in kapitalen Buchstaben gibt wichtige Daten zur Biografie der Eltern und lautet: HIE LIGT BEGRABEN DER EDL VND GESTRENG HERR GEORG SIGMVND / VON NEVHAVS AVF GREIFFENVELS EHRNHAVSEN EBENTAL VND KOL/LEGG GEWESTER SALZBURGISCHER RATH VND VIZTAMB IN KA/HRINDEN (ET) C(ETERA) WELTCHER DEN 3 IENVARY IN 1. 600. IAR AVCH SEIN / FRAVV EHEGEMACHEL ELISABET VON NEVHAVS GEBORNE VON / KHINBVRG DIE AVCH

GESTORWEN IST DEN 25 TAG MARZY . 1.60.2 /
DENEN VND VNS ALLEN WELLE DER AL-
MECHTIGE GOTT AIN FRE/=LICHE AVFFER-
STEHVNG VERLEICHEN ZV DEM EWIGEN / LE-
BEN AMEN¹⁷.

Katharina von Neuhaus zu Kollegg, die wir eingangs auf dem Damenporträt von 1620 gesehen haben, war wohl die jüngste lebende Tochter der beiden. Sie wurde im Jahre 1582 geboren und hat mit 21 Jahren am 23. Dezember 1603 Christoph David Urschenbeck zu Pottschach, Sohn des Georg Bernhard Urschenbeck und der Maria Baumgarten, geheiratet¹⁹, der zuvor schon einmal verheiratet war, nämlich mit der aus Bayern stammenden Scholastika Loesch von Hilgartshausen²⁰. Mit der Wahl des Freiherrn Christoph David Urschenbeck, Erblandstabelmeister in der Steiermark, 1610 zum Landeshauptmann von Kärnten befand sich die protestantisch-ständische Macht weiter auf ihrem unaufhaltsamen Rückzug²¹. Die katholisch-landesfürstlichen Kräfte konnten mit ihm

in die aus protestantischem Adel rekrutierte ständische Verwaltung des Landes weiter erfolgreich eingreifen. Als erzherzoglicher Rat, Kämmerer und Erblandstabelmeister in der Steiermark galt er eigentlich als Nicht-Kärntner, der in dieser hohen politischen Position den Ständen vorgesetzt wurde. Er hatte drei Jahre an der Jesuitenuniversität in Ingolstadt studiert und genoss das Vertrauen der Kärntner Landschaft, gehörte er doch neben den rein protestantischen Kandidaten wie Barthlmä Khevenhüller, Ludwig Dietrichstein und Andrä Ungnad zu den katholischen Favoriten der Kärntner Stände. Er verblieb von 1610 bis 1638 in der Funktion eines Kärntner Landeshauptmannes, dem Landesfürsten treu ergeben, den gegenreformatorischen Bemühungen konsequent verpflichtet. Wie sehr Katharina von Neuhaus als Ehefrau des Landeshauptmannes sich auch mit dessen politischer Position identifizierte, geht aus ihrer Grabinschrift hervor, in der sie sich als „Landtshaubtmannin“ apostrophieren ließ. Sie ist am 18. Dezember 1626 im Alter von erst 44 Jahren gestorben, auf ihrem Grabstein aus rotem

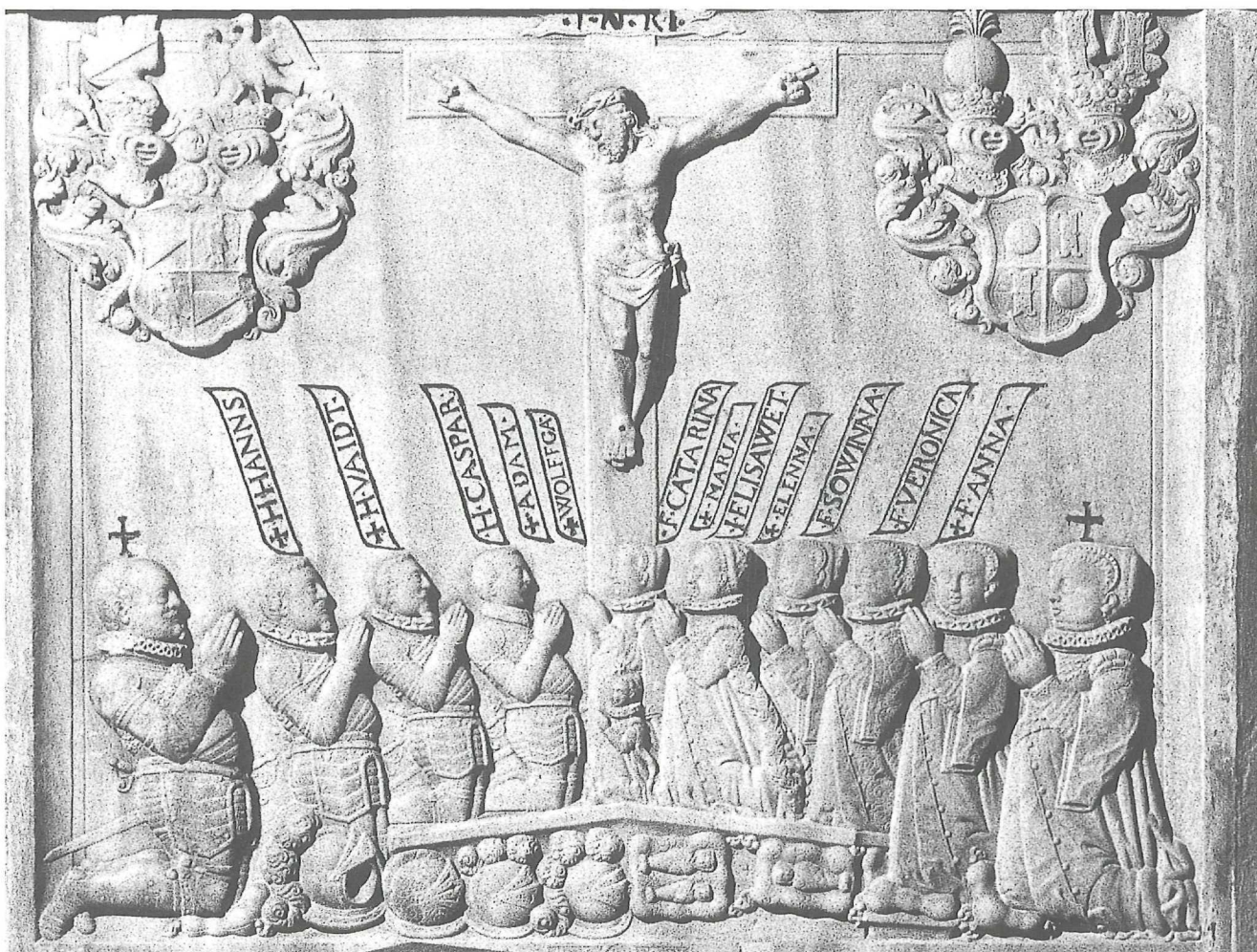


Abb. 5: Epitaph des Georg Sigmund von Neuhaus auf Greifenfels in der Pfarrkirche und ehemaligen Propsteikirche St. Martin in Gurnitz, 1604 von Martin Pacobello. Foto: U. P. Schwarz, Landesmuseum

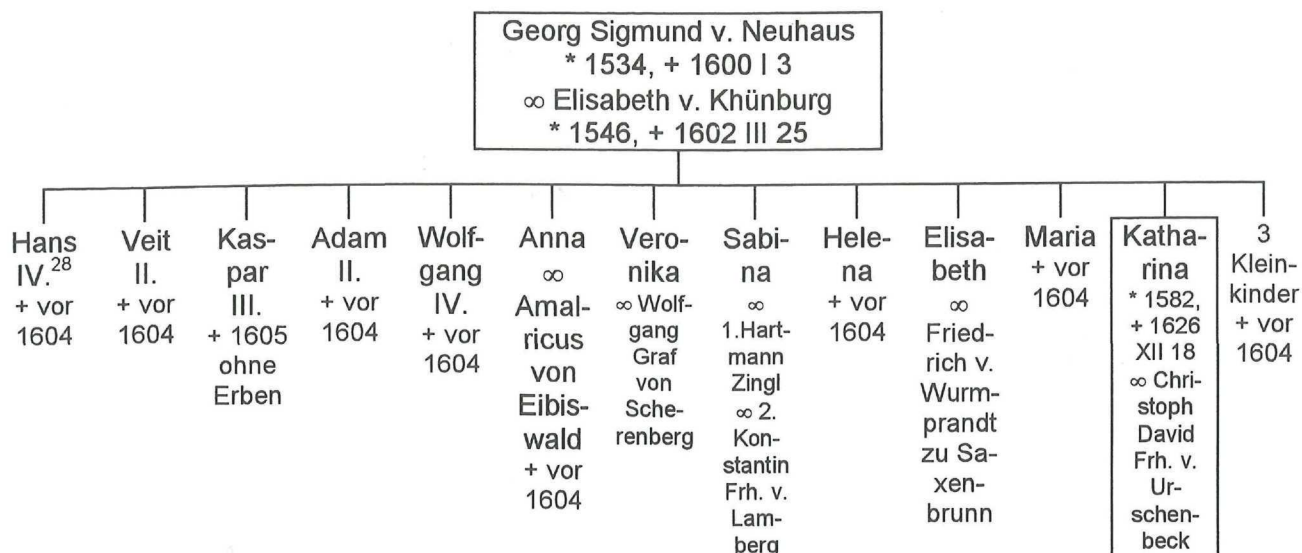


Tabelle 1

Marmor in der Marienkirche am Benediktinerplatz in Klagenfurt steht²²: ABIIT NON OBIIT – *Sie ging nur fort, starb aber nicht.*

Anhang zur Genealogie und Besitzgeschichte

Gleichsam als Anhang zur Geschichte der Erwerbung der drei Gemälde sollen hier noch einige Daten zur Familie der von Neuhaus²³ und ihren Besitzungen in Kärnten beigefügt werden. Die Neuhaus, die sich nach der Burg Neuhaus, später Schlangenburg, bei Cilli benannten²⁴, waren ursprünglich wohl Dienstleute der Grafen von Cilli²⁵, später dann Heunburger²⁶ und schließlich Gurker Ministeriale aus der Untersteiermark²⁷. Ein Gottschalk ist urkundlich von 1279 bis 1292 genannt, er tritt 1279 als Zeuge in einer Urkunde des Grafen Ulrich von Heunburg auf²⁸, 1292 als Vasall von St. Paul²⁹. Und dieser Gottschalk dürfte identisch sein mit dem als Dienstmann der Liechtensteiner in der Steiermark Genannten, der vermutlich auch die Burg Neuhaus (heute Schloss Trautenfels) in der Steiermark als landesfürstliches Lehen erhielt. 1281 gelangte die Burg Neuhaus an die Salzburger Erzbischöfe³⁰. 1298 kam Neuhaus an die Liechtenstein und ein Niklas von Neuhaus wurde hier Burggraf. 1281 hat König Rudolf von Habsburg dem Otto von Liechtenstein Güter bei Stuttern an der Salza übergeben, die zuvor ein Friedrich und Ekkehard von Neuhaus innegehabt hatten³¹. Ein Niklas von dem Newenhavse ist 1288³² und noch 1304–1312 nachweisbar, nach A. Weiß auch ein Bernhard³³. Die 1224 und 1252 genannten Ritter Heinrich und Bertold de Novo castro werden von H. Pirchegger eher den Neu-Weitenstein zugerechnet³⁴. Albrecht von Neuhaus und seine Ehefrau Berta verkaufen 1322 eine Hube zu Döfer (=Doberna=Neuhaus), Eberhard von Neuhaus³⁵ eine Hube bei Rabensperg. Diese beiden

Ritter von Neuhaus waren sicher Rabensberger, denn Eberhard führte in seinem Siegel den Raben³⁶. Und diesen Raben finden wir auch später im Wappen der Neuhaus. Ein Erhard von dem Neuhaus siegelt am 12. Dezember 1329 in Wildon in der Steiermark³⁷. Ein Ulrich von Neuhaus war um 1330/40 mit Klara Gräfin von Ortenburg verheiratet, der Tochter des Grafen Meinhard I. von Ortenburg³⁸. Ein Hans von Neuhaus erscheint 1375 als Besitzer von Schloß Neuhaus bei Stubenberg³⁹, er war vermutlich der Begründer einer steirischen Nebenlinie. Nikolaus von Neuhaus war mit Katharina, der Tochter des Nikolaus von Gallenberg, verheiratet, die nach seinem Tode sich in zweiter Ehe mit Rupert von Schloßberg vermählte⁴⁰.

Durch die Tatsache, dass aus ihren Reihen ein Salzburger Erzbischof kam, nämlich Eberhard III. von Neuhaus (1403/06–1427), erhielten die Herren von Neuhaus eine beträchtliche Förderung, insbesondere was den Erwerb und die Erweiterung von Lehensbesitz betraf. Eberhard von Neuhaus ist als Salzburger Domherr nicht bezeugt, erscheint aber 1395 als Domdekan. Er wurde 1396 Dompropst, allerdings erst 1397 in dieses Amt eingesetzt. Am 22. Mai 1403 wurde er zum Erzbischof erwählt, die Weihe erfolgte allerdings erst am 4. April 1406. Er ist am 18. Jänner 1427 in Salzburg gestorben und fand in der von ihm gestifteten Kapelle St. Anna im Dom seine Grablege⁴¹.

Eine Stammtafel aus dem Beginn des 17. Jahrhunderts ist im Hallegger Archiv verwahrt⁴² und nennt unter dem Titel „Payrischer Herrn von Neuhaus 32 Anuattern“. Sie bezieht sich auf Hilpolt von Neuhaus, fürstlicher Rat in Bayern und Pfleger zu Neumarkt, der mit Maria Anna von Schönberg verheiratet war. Seine Eltern waren Hans II. von Neuhaus und Helena von Königsfeld, seine Groß-

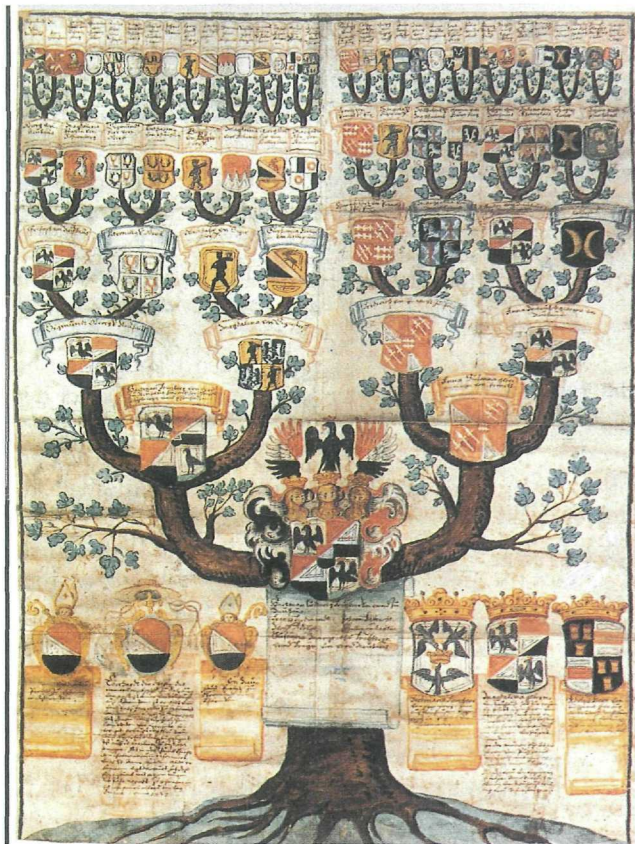


Abb. 6: Stammbaum des Hartmann Ludwig von und zu Neuhaus, Urenkel des Erbauers von Schloss Ebenthal, Mitte 17. Jh., Schloss Ebenthal. Foto: U. P. Schwarz, Landesmuseum

eltern Georg II. von Neuhaus und Magdalena Graf zu Scherenberg⁴³, die Urgroßeltern Sigmund III. von Neuhaus und N. v. Hermstain (?), die Ururgroßeltern werden hier mit Kaspar von Neuhaus und Anna von Volkerstorf angegeben, und schließlich seine Ururgroßeltern mit Rueprecht von Neuhaus und Argula (?) von Pilspach. Diese Stammtafel ist in ihrem älteren Teil sicher kritisch zu hinterfragen. Im Schloss Ebenthal gibt es einen Stammbaum aus dem 17. Jahrhundert zu den Familien Neuhaus und Gera mit Aszendenz des Hartmann Ludwig Freiherr von und zu Neuhaus⁴⁴, Sohn des Hartmann und damit Urenkel der Erbauer von Ebenthal (siehe Abb. 6).

Der erwähnte Salzburger Erzbischof Eberhard III. von Neuhaus hat 1404 seinem Bruder Andreas I. von Neuhaus, der zu dieser Zeit Hauptmann zu Friesach war, ein Haus verliehen⁴⁵. Zu dieser Zeit ab 1406 war Sigmund I. von Neuhaus erzbischöflicher Hauptmann zu Salzburg⁴⁶. Andreas I. und Sigmund I. von Neuhaus⁴⁷ erhielten 1405 ein Haus in Pettau, 1404 wurden sie mit der Hälfte der Herrschaft Greifenfels als salzburgisches Lehen⁴⁸, 1408 mit der ganzen Herrschaft und Veste Greifenfels belehnt, mussten aber „auf die freie Eigenschaft ihrer Hälfte verzichten“⁴⁹. Andreas I. von Neuhaus war mit Klara, der Tochter Friedrichs von Hannau, verheira-

tet⁵⁰ und seine Tochter Ursula mit Koloman von Windischgraz⁵¹. Von Sigmund I. von Neuhaus⁵², der 1404 auch die Burghut zu Pischitz versetzt erhielt⁵³ und Gurker Lehensträger in Krain war⁵⁴, ist aus dem Jahre 1416 ein Siegel überliefert⁵⁵. 1412/1430 werden die beiden Brüder Sigmund I. und Andreas I. als Gurker Lehensleute aufgelistet⁵⁶. 1421 sind die Neuhaus zu Greifenfels im Zusammenhang mit einer Festlegung der Stadtgrenzen von Klagenfurt im Süden genannt⁵⁷. Sigmund I. hat vor seinem Tode ein Benefizium zu einem St. Sigismund genannten Altar gestiftet und mit einer „Gült“ ausgestattet⁵⁸. Er ist am 9. März 1429 gestorben und fand in der Pfarrkirche St. Maria in Neustift „in einem rotmarmornen Grabmonument“ seine Grablege⁵⁹. Im Jahre 1433 erhalten dann die Söhne des Sigmund I., Sigmund II. und Wolfgang I., neuerlich die Veste Greifenfels zu Lehen⁶⁰, 1432 auch einige Güter im Lavanttal⁶¹.

Andreas II. von Neuhaus erhielt am 14. Juni 1457 von Kaiser Friedrich III. auf Lebenszeit die „Fischweide am Millstätter See sowie die Fischweide“ der ortenburgischen Hauptmannschaft und des Klosters zu Millstatt übertragen, die zuvor Andreas von Graben innegehabt hatte⁶².

Sigmund II. war mit Margarethe, der Tochter des Ulrich von Weispriach verheiratet⁶³, durch die die Feste Greifenfels bei Gurnitz an die Neuhaus kam⁶⁴. Er ist 1443 als Oheim des Christoph III. Welzer genannt, bei dem er auch verschuldet war⁶⁵. 1447 erhalten Kaiser Friedrich III. und sein Bruder, Erzherzog Albrecht VI., von Sigmund II. von Neuhaus mit Zustimmung seines Bruders Wolfgang I. einen landesfürstlichen Satz per 25 Pfund Pfennig auf der Maut von Klagenfurt zurück⁶⁶. 1456 verzichtete Sigmund II. auf die Gerichtsbarkeit über die „Gotteshausleute“ im Burgfried der Feste Greifenfels zugunsten des Zisterzienserklosters Viktring. In einer weiteren Urkunde aus dem Jahre 1456 bekunden Sigmund II. und seine Frau Margarethe von Weispriach, dass sie sich mehr um die klösterlichen Lehen kümmern wollen⁶⁷. Im gleichen Jahr haben die beiden mit Zustimmung des Propstes Simon einige Messen und Jahrtage für die Kirche St. Martin in Gurnitz gestiftet, bei der sie auch als Zechmeister fungierten⁶⁸. Noch in ihrem Todesjahr hat Margarethe der Kirche ein Messgewand „aus braunem Samt mit goldenen Blumen und einem Kreuzbesatz, mit silbernen, gestickten Rosen und ein perlenes Humerale“⁶⁹ testamentarisch zugeeignet. 1456 wird der „nobilis miles“⁷⁰ als Besitzer von Greifenfels erwähnt⁷¹. Seine Frau Margarethe hat am 9. August 1457 auf Greifenfels ihr Testament verfasst, wobei sie mit Zustimmung ihrer Mutter verfügt hat, dass Abt Gerhard von Viktring als Gerhab für ihre vier Kinder, Wilhelm I., Georg I. Agatha und Dorothea, fungieren soll. Weiter bestimmte sie, dass ihr Mann von Viktring aus die Güter verwalten müsste, sollte der Abt vor ihrem Mann sterben. Für sich bat sie, in Viktring begraben zu werden⁷². Sie ist vier Tag später, am 13. August 1457 gestorben und erhielt ihre gewünschte Grablege im Kloster. Weil Sigmund II. als Rit-

ter dem Zisterzienserkloster in Viktring schweren Schaden zugefügt hatte, tat er Buße, trat 1456⁷³ als Mönch in den Orden ein und ist dort 1463 gestorben. Seine Wappengrabplatte⁷⁴ (Abb. 7) ist heute noch innen an der Westmauer beim Eingang erhalten und trägt auf der nach außen abgeschrägten Rahmenleiste in gotischer Minuskelchrift die Legende⁷⁵: . + . Anno . d(omi)ni . M(il-lesim)o⁷⁶ . cccc^o . lxiij^o . sar/cophagus . iste . fac(tus) . est . pro . sepultu(r)a . nobiliu(m) . ac . stre(nu)um⁷⁷ . olim . in s(e)c(u)lo⁷⁸ . militis . nu(n)c . aut(em) . / religiosi⁷⁹ . fr(atri)s⁸⁰ . Sigismu(n)di . de⁸¹ . neunhalus . sacerdotis . [hic . victringensis]q(ue)⁸² . quide(m) . (con)iu(g)is) . d(omi)ne . Marga(r)ete . de⁸³ . Weisp(ri)ach . q(ue) . o(biit) . a(nno) . d(omini) . lvij . id(us) . Augusti . Die Übersetzung könnte demnach lauten: Im Jahre des Herrn 1463 ist dieser Sarkophag errichtet worden für die Grablege der edlen und festen (und zwar) des einst in der Welt als Ritter lebenden, nun aber frommen Bruders Sigmund von Neuhaus, Priester [hier zu Viktring] und eben seiner Gemahlin, Frau Margarete von Weispriach, die im Jahre des Herrn (14)57, an den

Iden des August (13. August) gestorben ist⁸⁴. Auf Grund der Inschrift ist anzunehmen, dass Sigmund II. noch zu Lebzeiten diese Grabplatte in Auftrag gegeben hat, als Ordensmann und Priester des Zisterzienserklosters.

Von den Söhnen ist Georg I. 1464 genannt, der Bruder Wilhelm I. mehrfach und auch die beiden Töchter Dorothea und Agatha werden erwähnt⁸⁵. Wilhelm I., der „edler Ritter“⁸⁶, folgte dem Vater auf Greifenfels im Besitz nach⁸⁷. Er soll aber im Jähzorn seinen kleinen Sohn erschlagen haben und trat 1478 zur Buße in den Minoritenorden zu Cilli ein⁸⁸. Er scheint das Benefizium um den Sigmundsalter in der Liebfrauenkirche in Neustift bei Pettau erneuert zu haben, in der Pfarrkirche zu Pettau ließ er den Chor vollenden. Nach seinem Tod haben seine Vettern Georg II. und Wolfgang II. diese Stiftungen zu Ende geführt, die „Gült“ aber eingezogen⁸⁹, was wohl auch bedeutet, dass Wilhelm I. von Neuhaus⁹⁰ keine Erben hinterlassen hat⁹¹. Nach dem Tode Wolfgangs II. soll diese Gült als Erbe an dessen Tochter Margarethe gekommen sein, und zwar bei ihrer Vermählung 1561 mit Franz von

Tabelle 2

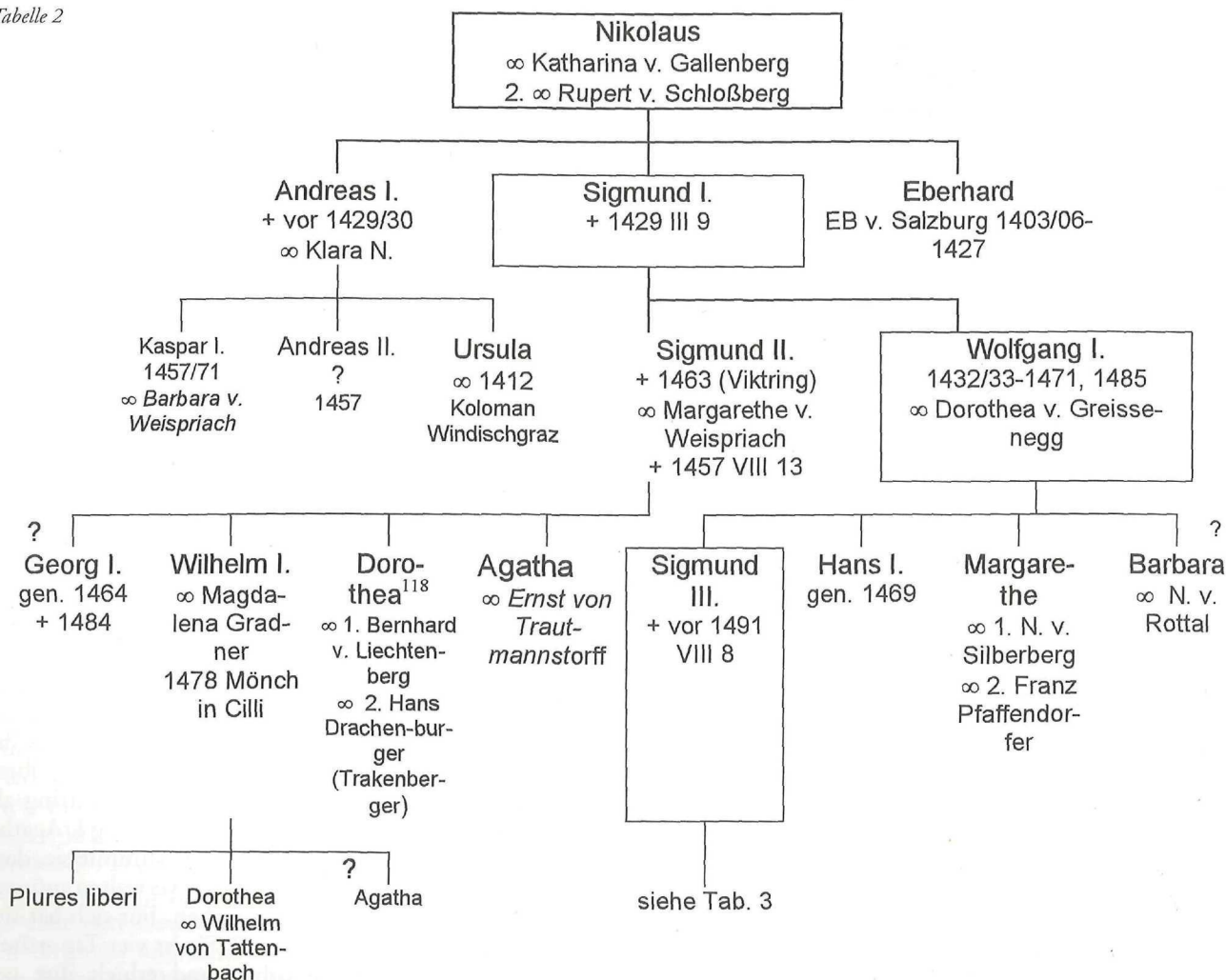




Abb. 7: Wappengrabplatte des Sigmund II. von Neuhaus und seiner Frau Margarethe von Weispriach, Stiftskirche Viktring, 1463. Foto: U. P. Schwarz, Landesmuseum

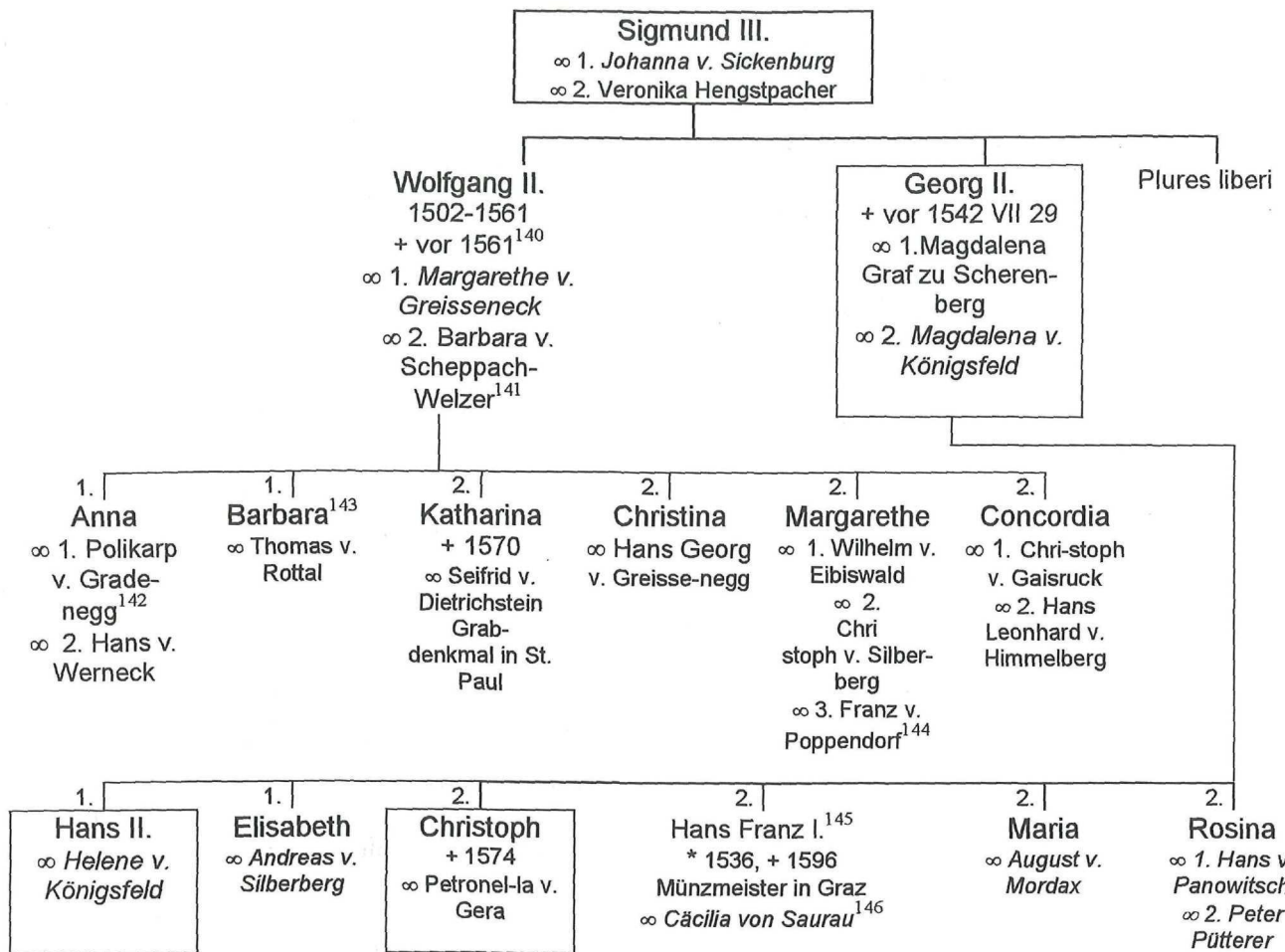


Tabelle 3

Poppendorf⁹². Sie hat diese dann aber schon 1587 wieder weiterverkauft⁹³.

Um 1446 wird unter den „Landtlewt des Erzherzogtums Kerenden“ als Ritter auch Sigmund III. von Neuhaus angeführt⁹⁵. Er war sicher mit Veronika (Hengstpacher) verheiratet und ist vor dem 8. August 1491 gestorben⁹⁶. Sein ältester Sohn, wohl Wolfgang II., soll im Dienste Kaiser Maximilians I. gestanden haben⁹⁷. Der Bruder des Sigmund II., der 1446 Lehensmann der Grafen von Cilli war⁹⁸, Wolfgang I. von Neuhaus⁹⁹, ist im Zusammenhang mit einer Belehnung mit seinen beiden Vettern Georg I. und Wilhelm I. von Neuhaus 1468 neuerlich genannt¹⁰⁰. Er wird unter den Steirischen Landleuten geführt, der Bruder Kaspar I. unter den Krainern¹⁰¹. Die Tochter des Wolfgang I., Margarethe, war in erster Ehe mit einem Herrn von Silberberg, in zweiter dann mit Franz Pfaffendorfer verheiratet¹⁰².

Im Jahre 1461 hat Kaiser Friedrich III. Wolfgang I. von Neuhaus „für sich“ und seine Vettern, die Brüder Wilhelm I. und Georg I. von Neuhaus, mit allen ihren Gütern in der Steiermark, Kärnten, Krain und der Herrschaft Cilli belehnt¹⁰³. 1466 erhielt Sigmund II. von Neu-

haus von Paul von Eybeswald, Pfleger zu Mehrenberg und Amtmann zu Lemburg, für Sold und Kostgeld einen Betrag von 39 Pfennige und 3 Schillinge¹⁰⁴. Wolfgang I. wird noch 1485 genannt, und zwar als „Comthur zu Laibach“¹⁰⁵.

1502 beurkundete Agatha, Tochter des verstorbenen Wilhelm I. von Neuhaus und Ehefrau des Ernst von Trautmansdorff hinsichtlich ihrer Erbansprüche, dass ihr Veronika, die Witwe nach Sigmund III. von Neuhaus, nun verheiratet mit Christoph Lamberger, sowie deren beide Söhne Wolfgang II. und Georg II. von Neuhaus völlig Genüge getan haben¹⁰⁶. Im Jahre 1510 kam es zu einer Erbteilung¹⁰⁷, wobei Wolfgang II. Neuhaus erhielt, sein Bruder Georg II. die Feste Greifenfels. 1539 werden Wolfgang II. und Georg II. von Neuhaus unter den Gürkener Lehensleuten genannt¹⁰⁸, 1527 erscheinen sie in den landschaftlichen Steuerregistern der Steiermark auf¹⁰⁹. Der Klagenfurter Landtag gab am 5. Feber 1519 eine Instruktion für „einen Rat zu den großen Sachen“ heraus, der aus einem Bischof, acht Adeligen und einem Bürger bestand. Darunter befand sich auch Georg II. von Neuhaus¹¹⁰.

Ein anderer Zweig der Familie hatte mit dem „erbar und weis“ Hans I.¹¹¹, möglicherweise ein Sohn des Wolfgang I., und Florian von Neuhaus dann auch Güter in der Pfarre Kling im Gericht Traunstein¹¹². 1515 sind auch Salzburger Lehen bei Itter an die Neuhaus gekommen¹¹³.

Ein ansonsten nicht bekannter Michel von Neuhaus war um 1519 landesfürstlicher Hauptmann zu Tolmein und ist in dieser Funktion mehrfach benannt¹¹⁴. Eine Katharina von Neuhaus, Tochter des Wilhelm von Khuendorf, hat den Moserhof oder Hof am Münzgraben in Graz geerbt¹¹⁵ und schließlich an ihre Tochter Felicitas weitergegeben: wer ihr Mann war, ist aber nicht feststellbar. Die Tochter war mit Ludwig Camillo Suardo verheiratet, beide starben 1608 an der Pest. Bei der folgenden Erbteilung erhielt einen Teil Suardos Bruder, den anderen Teil Margarethe von Neuhaus und Sidonia von Gleispach, beide wohl Schwestern der Felicitas.

Wolfgang II. von Neuhaus war seit 1522 mit Barbara Welzer-Scheppach¹²³ verheiratet, der Tochter der Margarete Hohenwarter, die in dritter Ehe mit Christoph VII. Welzer, dem Besitzer von Schloss Frauenstein, vermählt war. In erster Ehe war sie sichtlich mit Heinrich von Scheppach, Amtmann in Marburg¹²⁴, vermählt und hatte aus dieser Ehe die Tochter Barbara von Scheppach¹²⁵. Margarete Hohenwarter hatte in zweiter Ehe Balthasar Lueger, Burggraf zu Lienz und zum Lueg geheiratet, in dritter dann den Welzer. 1492 verglich sie sich als Witwe nach Andreas Hohenwarter zu Gerlachstein und Gerhabin ihrer Kinder mit der Witwe nach Sigmund II. von Neuhaus und mit der Gattin des Christoph Lamberger wegen der Herrschaft Lemberg¹²⁶. 1540 wurde das Erbe an Barbara Neuhaus-Welzer überschrieben¹²⁷. 1523 ver-

kaufte sie ihr Gut bei Amerdingen an ihren Vetter Veit von Scheppach zu Amerdingen, wobei ihr Stiefvater Christoph VII. von Welzer als Zeuge fungiert¹²⁸. Aus dem Jahre 1525 gibt es ein Sendschreiben der Mutter Margarethe von Welzer an ihre Tochter Barbara von Neuhaus¹²⁹. 1529 schreibt Wolfgang II. von Neuhaus an seinen Schwager Christoph VII. Welzer wegen der Erbschaft seiner Frau¹³⁰.

Eine Tochter aus dieser Ehe, Katharina, war mit Seyfrid von Dietrichstein auf Rabenstein verheiratet und ist 1570 gestorben¹³¹. Ihre Schwestern waren Anna von Wernneck¹³², Christine von Greissenegg, Margaretha von Poppendorf¹³³, letztere in erster Ehe mit Christoph von Silberberg, in zweiter dann (1561) mit Franz von Poppendorf verheiratet¹³⁴. Die vierte Tochter aus der zweiten Ehe war Concordia¹³⁵, geboren 1531, die in erster Ehe mit Christoph von Gaisruck auf Tscherberg (+ 1564 V 8 in Windischgrätz), in zweiter dann mit Hans Leonhard von Himmelberg verheiratet war¹³⁶. Sie hat ihre Lehenschaft zu Cilli, genannt „ss. Trinitas, mit Kapelle, Freihaus und Garten“, am 2. Feber 1576 der steirischen Landschaft geschenkt¹³⁷. Christina von Neuhaus war mit Hans Georg von Greissenegg verheiratet und ist ebenfalls 1527 im landschaftlichen Steuerregister genannt¹³⁸.

In einem Streit zwischen Georg II. von Neuhaus und Sigmund von Dietrichstein wegen einer Fischweide und wegen des Landgerichtes Hollenburg musste als Schiedsrichter 1528 Christoph V. Welzer entscheiden¹³⁹. 1530 nahm er als Abgesandter der Kärntner Landschaft am Reichstag zu Augsburg teil¹⁴⁰. Georg II. wird von 1498 bis 1538 urkundlich erwähnt¹⁴¹ und war mit Magdalena Graf zu Scherenberg verheiratet, auch nach Bucelinus¹⁴² in

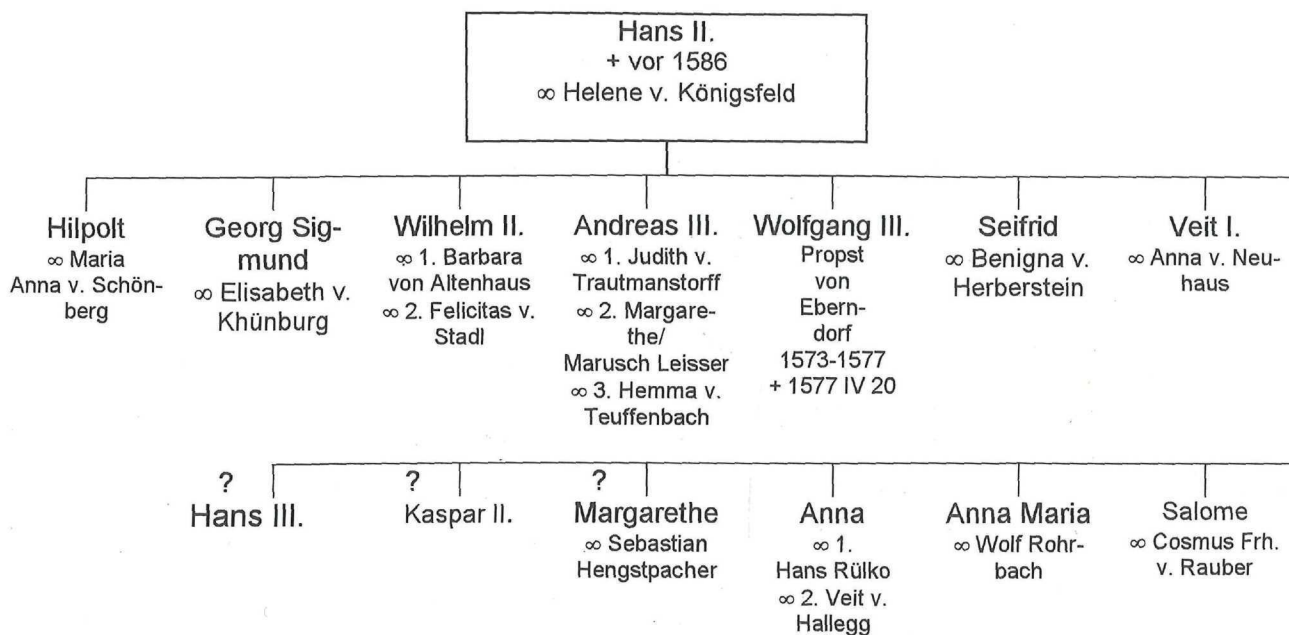


Tabelle 4

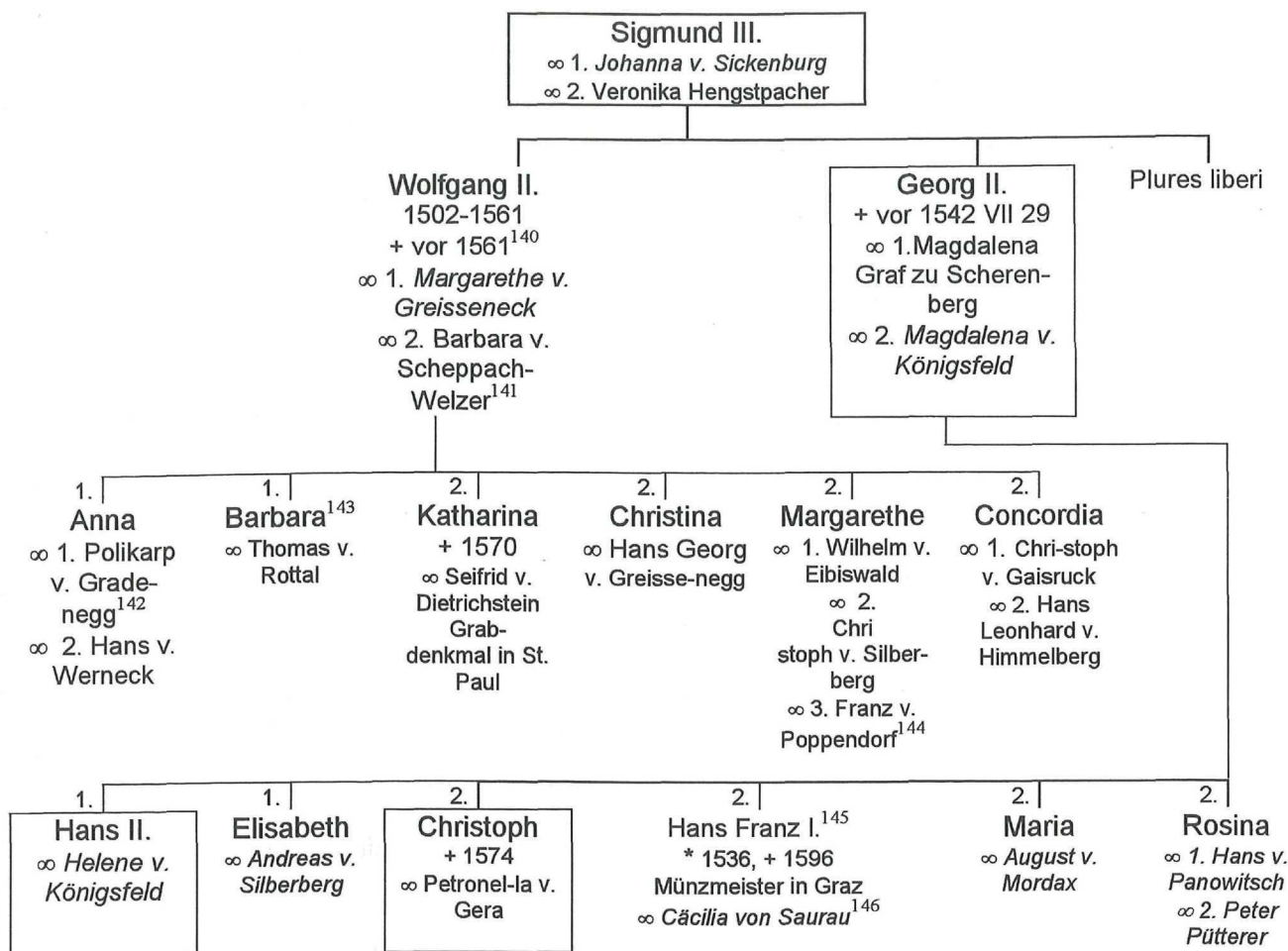


Tabelle 3

Poppendorf⁹². Sie hat diese dann aber schon 1587 wieder weiterverkauft⁹³.

Um 1446 wird unter den „Landlewt des Erzherczogtums Kerenden“ als Ritter auch Sigmund III. von Neuhaus angeführt⁹⁵. Er war sicher mit Veronika (Hengstpacher) verheiratet und ist vor dem 8. August 1491 gestorben⁹⁶. Sein ältester Sohn, wohl Wolfgang II., soll im Dienste Kaiser Maximilians I. gestanden haben⁹⁷. Der Bruder des Sigmund II., der 1446 Lehensmann der Grafen von Cilli war⁹⁸, Wolfgang I. von Neuhaus⁹⁹, ist im Zusammenhang mit einer Belehnung mit seinen beiden Vettern Georg I. und Wilhelm I. von Neuhaus 1468 neuerlich genannt¹⁰⁰. Er wird unter den Steirischen Landleuten geführt, der Bruder Kaspar I. unter den Krainern¹⁰¹. Die Tochter des Wolfgang I., Margarethe, war in erster Ehe mit einem Herrn von Silberberg, in zweiter dann mit Franz Pfaffendorfer verheiratet¹⁰².

Im Jahre 1461 hat Kaiser Friedrich III. Wolfgang I. von Neuhaus „für sich“ und seine Vettern, die Brüder Wilhelm I. und Georg I. von Neuhaus, mit allen ihren Gütern in der Steiermark, Kärnten, Krain und der Herrschaft Cilli belehnt¹⁰³. 1466 erhielt Sigmund II. von Neu-

haus von Paul von Eybeswald, Pfleger zu Mehrenberg und Amtmann zu Lemburg, für Sold und Kostgeld einen Betrag von 39 Pfennige und 3 Schillinge¹⁰⁴. Wolfgang I. wird noch 1485 genannt, und zwar als „Comthur zu Laibach“¹⁰⁵.

1502 beurkundete Agatha, Tochter des verstorbenen Wilhelm I. von Neuhaus und Ehefrau des Ernst von Trautmansdorff hinsichtlich ihrer Erbensprüche, dass ihr Veronika, die Witwe nach Sigmund III. von Neuhaus, nun verheiratet mit Christoph Lamberger, sowie deren beide Söhne Wolfgang II. und Georg II. von Neuhaus völlig Genüge getan haben¹⁰⁶. Im Jahre 1510 kam es zu einer Erbteilung¹⁰⁷, wobei Wolfgang II. Neuhaus erhielt, sein Bruder Georg II. die Feste Greifenfels. 1539 werden Wolfgang II. und Georg II. von Neuhaus unter den Gurker Lehensleuten genannt¹⁰⁸, 1527 erscheinen sie in den landschaftlichen Steuerregistern der Steiermark auf¹⁰⁹. Der Klagenfurter Landtag gab am 5. Feber 1519 eine Instruktion für „einen Rat zu den großen Sachen“ heraus, der aus einem Bischof, acht Adeligen und einem Bürger bestand. Darunter befand sich auch Georg II. von Neuhaus¹¹⁰.

Ein anderer Zweig der Familie hatte mit dem „erbar und weis“ Hans I.¹¹¹, möglicherweise ein Sohn des Wolfgang I., und Florian von Neuhaus dann auch Güter in der Pfarre Kling im Gericht Traunstein¹¹². 1515 sind auch Salzburger Lehen bei Itter an die Neuhaus gekommen¹¹³.

Ein ansonsten nicht bekannter Michel von Neuhaus war um 1519 landesfürstlicher Hauptmann zu Tolmein und ist in dieser Funktion mehrfach benannt¹¹⁴. Eine Katharina von Neuhaus, Tochter des Wilhelm von Khuendorf, hat den Moserhof oder Hof am Münzgraben in Graz geerbt¹¹⁵ und schließlich an ihre Tochter Felicitas weitergegeben: wer ihr Mann war, ist aber nicht feststellbar. Die Tochter war mit Ludwig Camillo Suardo verheiratet, beide starben 1608 an der Pest. Bei der folgenden Erbteilung erhielt einen Teil Suardos Bruder, den anderen Teil Margarethe von Neuhaus und Sidonia von Gleispach, beide wohl Schwestern der Felicitas.

Wolfgang II. von Neuhaus war seit 1522 mit Barbara Welzer-Scheppach¹²³ verheiratet, der Tochter der Margarete Hohenwarter, die in dritter Ehe mit Christoph VII. Welzer, dem Besitzer von Schloss Frauenstein, vermählt war. In erster Ehe war sie sichtlich mit Heinrich von Scheppach, Amtmann in Marburg¹²⁴, vermählt und hatte aus dieser Ehe die Tochter Barbara von Scheppach¹²⁵. Margarete Hohenwarter hatte in zweiter Ehe Balthasar Lueger, Burggraf zu Lienz und zum Lueg geheiratet, in dritter dann den Welzer. 1492 verglich sie sich als Witwe nach Andreas Hohenwarter zu Gerlachstein und Gerhabin ihrer Kinder mit der Witwe nach Sigmund II. von Neuhaus und mit der Gattin des Christoph Lamberger wegen der Herrschaft Lemberg¹²⁶. 1540 wurde das Erbe an Barbara Neuhaus-Welzer überschrieben¹²⁷. 1523 ver-

kaufte sie ihr Gut bei Amerdingen an ihren Vetter Veit von Scheppach zu Amerdingen, wobei ihr Stiefvater Christoph VII. von Welzer als Zeuge fungiert¹²⁸. Aus dem Jahre 1525 gibt es ein Sendschreiben der Mutter Margarethe von Welzer an ihre Tochter Barbara von Neuhaus¹²⁹. 1529 schreibt Wolfgang II. von Neuhaus an seinen Schwager Christoph VII. Welzer wegen der Erbschaft seiner Frau¹³⁰.

Eine Tochter aus dieser Ehe, Katharina, war mit Seyfrid von Dietrichstein auf Rabenstein verheiratet und ist 1570 gestorben¹³¹. Ihre Schwestern waren Anna von Wernneck¹³², Christine von Greissenegg, Margaretha von Poppendorf¹³³, letztere in erster Ehe mit Christoph von Silberberg, in zweiter dann (1561) mit Franz von Poppendorf verheiratet¹³⁴. Die vierte Tochter aus der zweiten Ehe war Concordia¹³⁵, geboren 1531, die in erster Ehe mit Christoph von Gaisruck auf Tscherberg (+ 1564 V 8 in Windischgrätz), in zweiter dann mit Hans Leonhard von Himmelberg verheiratet war¹³⁶. Sie hat ihre Lehenschaft zu Cilli, genannt „ss. Trinitas, mit Kapelle, Freihaus und Garten“, am 2. Febr 1576 der steirischen Landschaft geschenkt¹³⁷. Christina von Neuhaus war mit Hans Georg von Greissenegg verheiratet und ist ebenfalls 1527 im landschaftlichen Steuerregister genannt¹³⁸.

In einem Streit zwischen Georg II. von Neuhaus und Sigmund von Dietrichstein wegen einer Fischweide und wegen des Landgerichtes Hollenburg musste als Schiedsrichter 1528 Christoph V. Welzer entscheiden¹³⁹. 1530 nahm er als Abgesandter der Kärntner Landschaft am Reichstag zu Augsburg teil¹⁴⁰. Georg II. wird von 1498 bis 1538 urkundlich erwähnt¹⁴¹ und war mit Magdalena Graf zu Scherenberg verheiratet, auch nach Bucelinus¹⁴² in

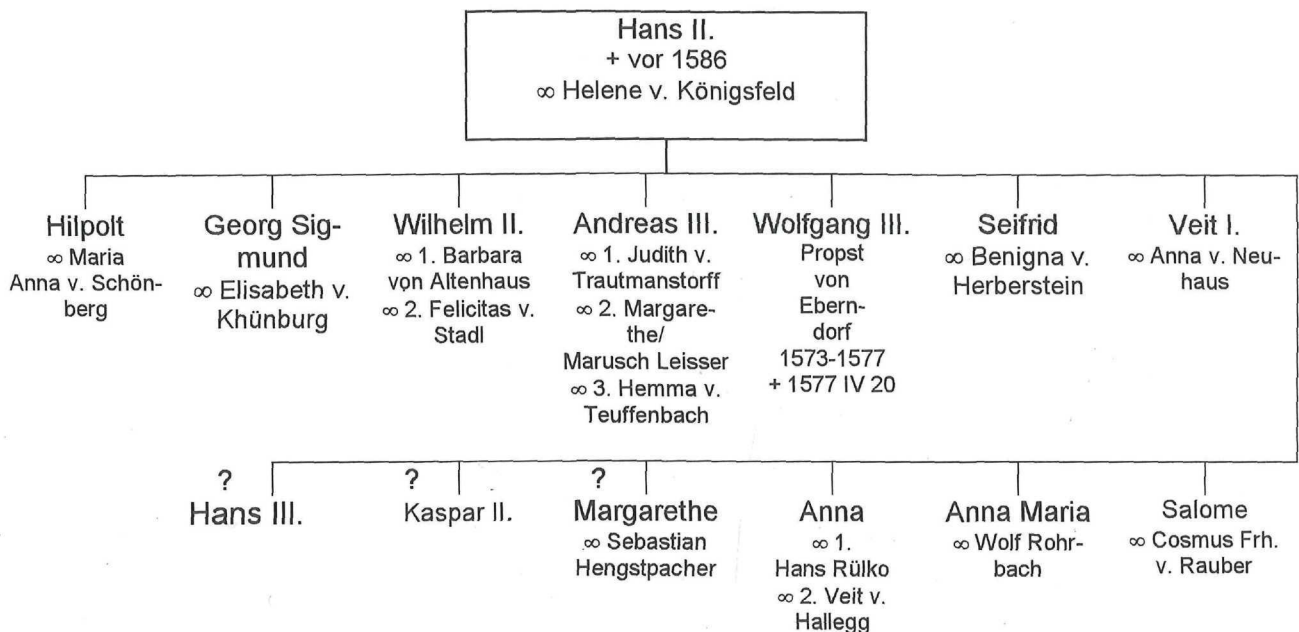


Tabelle 4

zweiter Ehe mit Magdalena von Königsfeld. Er ist vor dem 29. Juli 1542 gestorben¹⁴³, an diesem Tag wird seine Witwe Magdalena von Königsfeld genannt¹⁴⁴. Die Söhne des Georg II. von Neuhaus, Hans II., Christoph und Hans Franz I.¹⁴⁵, hatten 1560 einen langwierigen Streit um ihr Erbe mit dem Bruder ihres Vaters, Wolfgang II., zu führen¹⁴⁶.

Hans II. von Neuhaus besaß während der Regierungszeit des Salzburger Erzbischofs Leonhard von Keutschach, mit dem er auch verwandt war, das Schloss Stein im Lavanttal¹⁴⁷. Ein Streit des Hans II. von Neuhaus, Pfleger zu Reiffenberg, mit Christoph Graf von Frangipani, Pfleger zu Neuhaus, Sohn des kroatischen Adligen Wernhardin Graf von Frangipani endet mit einem Ausgleich¹⁴⁸. Er soll 1529 in der berittenen Mannschaft Kärntens unter Leonhard Lochner von Liebenfels bei der Belagerung von Wien gedient haben¹⁴⁹. Nach Bucelinus¹⁵⁰ war er mit Helene von Königsfeld verheiratet und wird in den Jahren von 1547 bis 1556 mehrfach urkundlich erwähnt¹⁵¹. 1550 wird er als Vetter der Herren von Silberberg angeführt¹⁵², wohl weil seine Schwester Elisabeth mit Andreas von Silberberg vermählt war. 1553 beruft er sich auf einen Vertrag seines Vaters Georg II. mit dessen Bruder Wolfgang II. von Neuhaus, nach dem jeweils der Familienälteste die Lehen empfangen soll, was er nun für sich und seinen Bruder Franz I. beanspruchte¹⁵³. Hans II. hatte 1533 Helena von Königsfeld geheiratet¹⁵⁴ und neun Söhne und drei Töchter. Am 26. Feber 1573 nehmen sein Sohn Andreas III. und die Geschwister „Lehensurlaub“¹⁵⁵.

Hans II. von und zu Neuhaus, der Bruder des Christoph von Neuhaus, erhielt am 19. September 1579 von Kaiser Rudolf II. eine Wappenbesserung im Adelsstand¹⁵⁶. In einer Urkunde vom 29. März 1586 wird er als verstorben angegeben¹⁵⁷, muss daher wohl kurz davor gestorben sein. Hilpolt war der älteste Sohn und hat sich in Bayern niedergelassen, wo er die bayrische Linie begründet hat, die erst 1752 erloschen ist, lang nach den Kärntner Linien¹⁵⁸. Georg Sigmund von Neuhaus zu Greifenfels¹⁵⁹ ist uns durch das Einleitungskapitel schon bestens bekannt¹⁶⁰. Er erwarb am 9. August 1582 die „Knauder Hueben“ im Lavanttal und wurde am 28. Jänner 1586 von Abt Vinzenz Lechner von St. Paul damit belehnt. Diese kam nach dem Tode Christophs von Neuhaus und Greifenfels bzw. des Georg Sigmund im Jahre 1606 an Elisabeth von Neuhaus, wohl die Tochter des Georg Sigmund und damit Schwester der obengenannten Katharina von Neuhaus zu Kollegg, die mit Friedrich von Wurmprandt zu Saxenbrunn verheiratet war¹⁶¹. Die Güter, die Georg Sigmund von Neuhaus am 6. Juni 1580 von den Erben nach Georg Christoph von Himmelberg im Lavanttal erworben hat, gingen ebenfalls an Elisabeth von Wurmprandt über¹⁶². Auch das Schloss Ehrenhausen, 1588 erstmals belegter Edelsitz, haben der Überlieferung nach die Herren von Neuhaus zu Greifenfels erbaut. Als Bauherr wird Sigmund Georg I. von Neuhaus auf Greifenfels angenommen, der Sohn der Erbauer von Ebenthal¹⁶³. Da sein Vet-

ter und Erbe, Georg Sigmund von Neuhaus, sich aber erstmals auch „von Ehrenhausen“ nennt, ist es durchaus berechtigt, in ihm den tatsächlichen Erbauer dieses Schlosses zu sehen (siehe oben). Möglicherweise hat er schon bestehende Vorbauten seines Vaters Hans II. von Neuhaus weitergeführt.

Im 16. Jahrhundert war auch eine Hube am Rain im Besitz der Neuhaus. Diese kam an Sabina, die schon oben erwähnte Tochter des Georg Sigmund von Neuhaus und Schwester unserer Katharina von Neuhaus zu Kollegg, die sie dann 1615 wieder verkauft hat¹⁶⁴.

Der einzige überlebende Sohn der beiden, Kaspar III., erbte Ebenthal, er war angeblich mit Magdalena von Siegerstorff verheiratet¹⁶⁵, ist aber schon 1605 ohne Erben gestorben. Er soll nach Stadl Pfandinhaber der Herrschaften Lavamünd und Loschental gewesen sein¹⁶⁶. Kaspar III. vererbte das Schloss Ebenthal seiner Schwester Sabina¹⁶⁷, die 1599 den Kärntner Landesvizeom Hartmann Zingl¹⁶⁸ (gestorben 1614) geheiratet hat, in zweiter Ehe seit 1. Feber 1616 mit Konstantin Freiherr von Lamberg vermählt war¹⁶⁹. Die dritte Schwester Veronika heiratete 1595 Wolfgang Graf zu Scherenberg (Schermburg) und Groppenstein, Pfleger auf Obersachsenburg und später auch Feldsberg¹⁷⁰. Eine wohl aus einer anderen Linie stammende Veronika war angeblich Witwe nach einem N. Stauttinger und hat am 15. November 1609 in Völkermarkt den Erblandjägermeister Bartlmä Paradeiser geheiratet¹⁷¹, der dann eine Elisabeth Gall zur Frau hatte. Kaspar II. wird 1603 als katholischer Verwandter der von Eibiswald bezeichnet, möglicherweise war er mit einer Tochter des Amalrich von Eibiswald und der Anna von Pain verheiratet¹⁷². Georg Sigmund von Neuhaus hat am 23. Feber 1582 von den Brüdern Wilhelm und Balthasar Kirchpuecher zu Hardegg den Edelmannssitz Kollegg im Lavanttal mit dem Maierieihof und allen Zugehörungen wie Weingärten zu Wolfsberg und das Freihaus zu St. Andrä erworben¹⁷³, nach seinem Tode kam es dann an die Tochter Katharina von Neuhaus, verheiratete von Urschenbeck.

Wilhelm II. von Neuhaus war zuerst mit Barbara von Altenhaus vermählt, einer zweifachen Witwe nach Franz von Helfenberg und Hans Regall. Seine zweite Frau war Felicitas von Stadl. Er hatte drei Söhne¹⁷⁴, nämlich Adam I. (d. Ä.), Sigmund IV. und Georg III. Adam I. von Neuhaus war Rittmeister¹⁷⁵ und hatte – seine Frau ist nicht bekannt – den Sohn Wolf Jakob.

Andreas III. von Neuhaus zu Moßhoff, salzburgischer Pfleger war – schon 1582 sollte die Herrschaft an den neuen Pfandinhaber Andreas III. von Neuhaus übergeben werden, scheiterte aber vorerst am Pächter Karl Ungnad¹⁷⁶ – 1590 Pfandinhaber der Herrschaft Dürnstein¹⁷⁷. Nach seinem Tod 1607 wurde die Herrschaft auf über 13.000 Gulden geschätzt¹⁷⁸. Er war nach Bucelinus und Stadl¹⁷⁹ dreimal verheiratet; seine erste Gemahlin war Judith von Trautmanstorff, die er am 18. August 1577 im Landhaus in Graz zur Frau genommen hat¹⁸⁰, in zweiter Ehe hat er am 11. September 1580 die Witwe nach Chri-

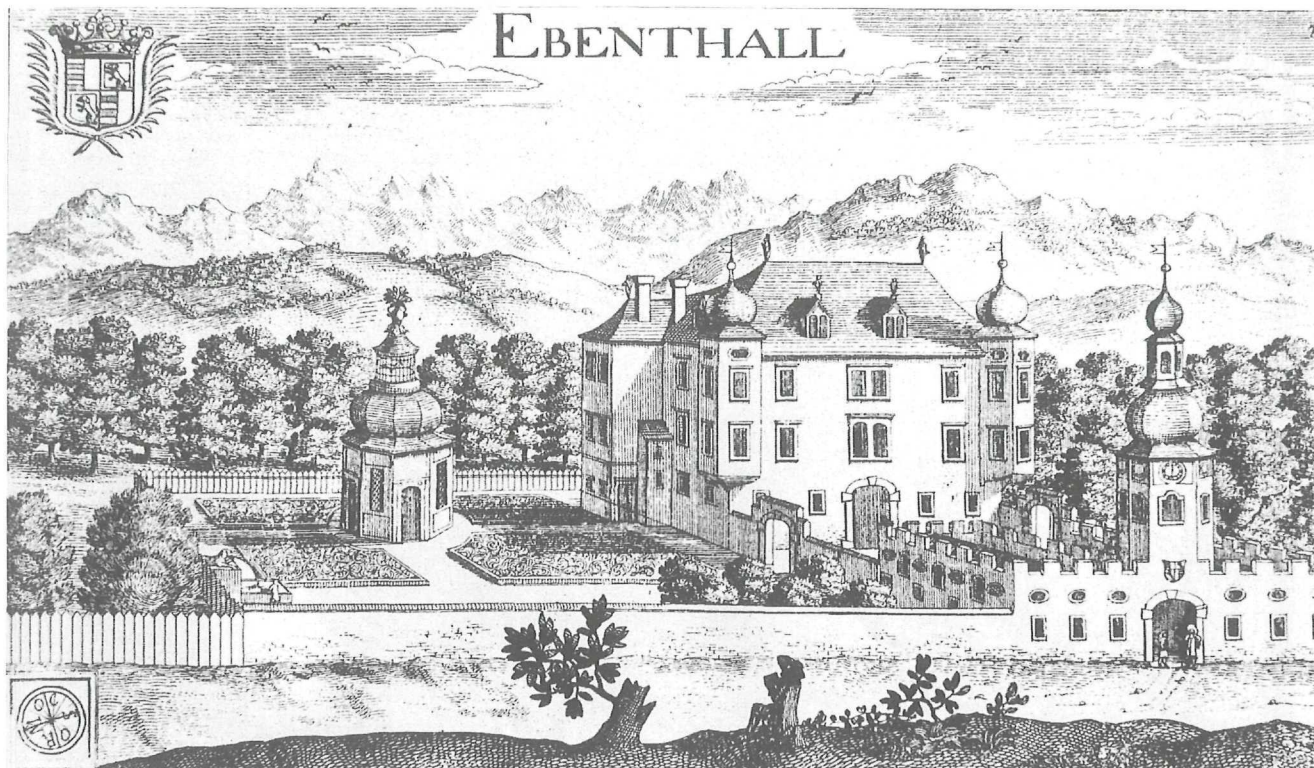


Abb. 8: Schloss Ebenthal. Repro nach J. W. Valvasor 1688. Foto: U. P. Schwarz, Landesmuseum

stoph Reinprecht Welzer zu Spiegelfeld (gestorben vor Weihnachten 1577), Marusch (Margarethe) Welzer, die Tochter des Franz Leisser von Jahring und der Anna von Purgstall, in Marburg geheiratet¹⁸¹. Seine dritte Ehefrau war Hemma von Teuffenbach zu Teuffenbach¹⁸², mit der er keine Kinder hatte. Durch sie hat er die Herrschaft und Schloss Goppelsbach in der Steiermark erhalten¹⁸³. Sie war in erster Ehe mit Siegfried von Mossheim verheiratet und dieser hat den Schlossbau seines Vaters Wilhelm von Moosheim vollendet. Andreas III. von Neuhaus zahlte 1604/08 einen Hausgulden¹⁸⁴. Er ist 1607 gestorben. Bei Bucelinus und Stadl¹⁸⁵ werden ihm „die Kinder des Seifrid von Neuhaus“ zugeteilt. Aus der ersten Ehe stammte Anna, verheiratet mit Georg Wucherer zu Drasendorf und dann um 1621¹⁸⁶ mit Wolfgang Freiherr von Pranck¹⁸⁷. Durch sie kam dann Herrschaft und Schloss Goppelsbach an die Freiherrn von Pranck: 1646 sehen wir dann Wilhelm Ernst Freiherr von Pranck als Besitzer, ihm folgte seine Schwester Anna Susanna von Neuhaus, Gemahlin des Hartmann Freiherr von und zu Neuhaus, Herr auf Greifenfels, Forchtenegg und Ehrenhausen zu Goppelsbach und Irenfritzdorf¹⁸⁸. Erbe war dann ihr Sohn Wolf Adolf von Neuhaus¹⁸⁹. Diesem folgte 1717 der Sohn Johann Seifried Josef, dann Elisabeth Maria von Neuhaus, die das Gut an den Ingenieurleutnant Ferdinand Ernst von Neuhaus verkaufte. Irenfritzdorf war ein Hof bei St. Ruprecht ob der Mur und im Besitz des Salzburger Erzbischofs. Durch Friedrich von Pranck kam es an

diese Familie, schließlich ebenfalls an die schon erwähnte Anna Susanna von Neuhaus bzw. ihren Mann Hartmann von Neuhaus.

Aus der zweiten Ehe des Andreas III. stammten Adam IV., geboren ca. 1590¹⁹⁰, der angeblich 1616 „obiit in castris contra Venetos“¹⁹¹, sicher aber 1619 bereits verstorben war¹⁹². Von den drei Töchtern der zweiten Ehe¹⁹³ war Magdalena zweimal verheiratet, zuerst mit Adolf Georg von Puchheim, der 1639 erschossen wurde¹⁹⁴, in zweiter Ehe dann nach Bucelinus mit Ferdinand von Eggenberg¹⁹⁵. Ihre Schwester Anna Maria (Marusch) war mit Friedrich von Pranck¹⁹⁶ vermählt und hatte die Tochter Julia Elisabeth Freiin von Pranck, die 1641 auf Schloss Liebenburg den Wolf Andrä Jöstel Freiherr von Jöstelberg geheiratet hat¹⁹⁷. Elisabeth von Neuhaus hat am 27. Dezember 1611 Hans Sigmund Jöstel von Jöstelberg und Lindt geheiratet¹⁹⁸, ihre Tochter vermählte sich in Großwinklern im Lavanttal mit Wolf Dietrich Radhaupt¹⁹⁹.

Die geistliche Laufbahn beschritt Wolfgang III. von Neuhaus, der vorher „canonicus Gurcensis“²⁰⁰ gewesen und von 1573 bis 1577 postulierter Propst des Augustiner-Chorherrenstiftes zu Eberndorf war²⁰¹. Bei seiner Wahl war er erst 22 Jahre alt, er ist am 20. April 1577 im Alter von 26 Jahren verstorben²⁰².

Siegfried von Neuhaus war 1588 Burggraf zu Warasdin²⁰³. Er hat 1602 auch die große Religionsbeschwerde mit unterzeichnet und ist am 24. November 1609 unter den

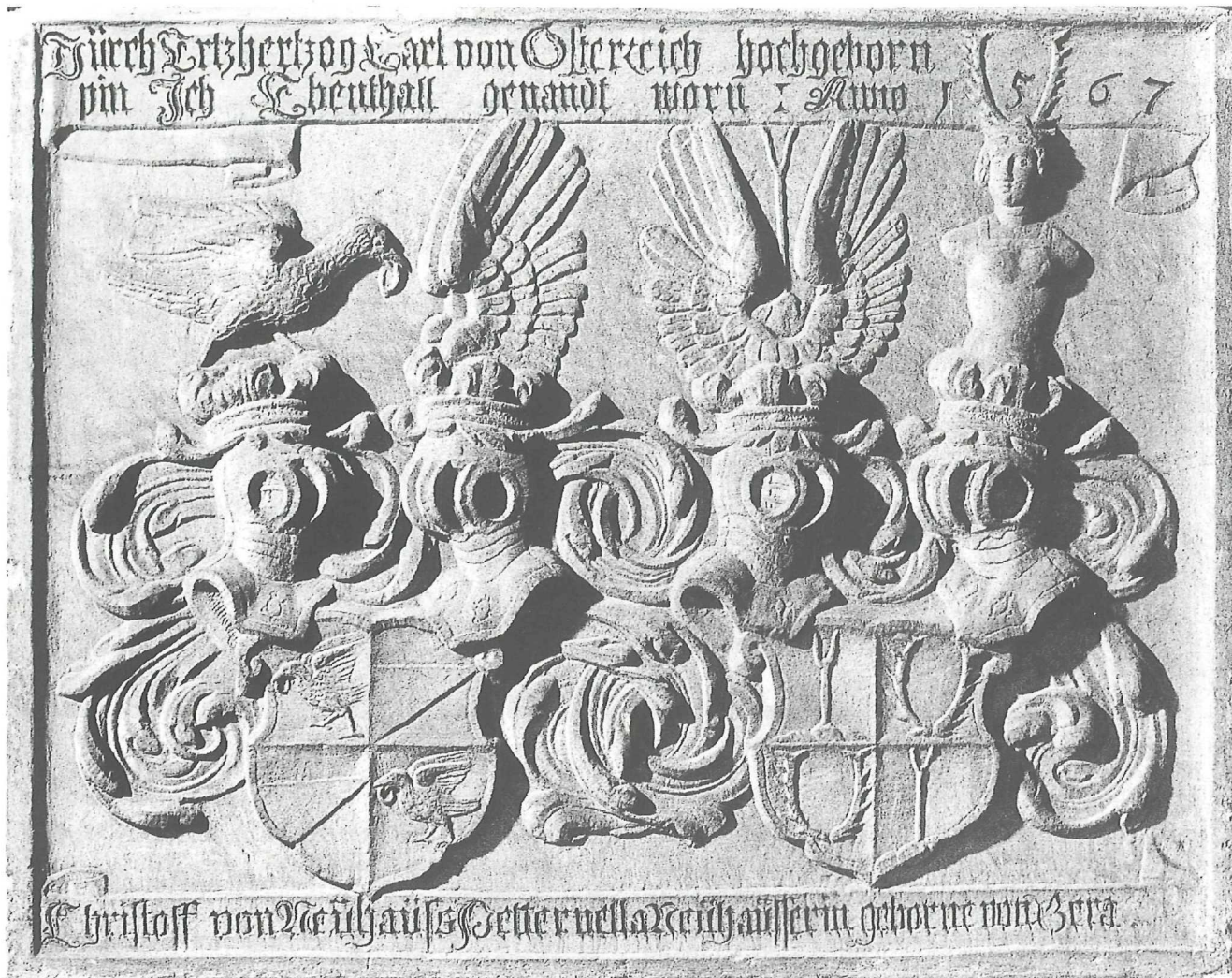


Abb. 9: Wappenstein des Christoph von Neuhaus und seiner Frau Petronella von Gera von 1567, Erbauer von Schloss Ebenthal. Foto. U. P. Schwarz, Landesmuseum

Kärntner Herren und Landleuten genannt, die die Instruktion für die nach Wien und Prag entsandten Ausschussmitglieder unterfertigt haben²⁰⁴. Er war um/nach 1595 Hofkriegsrat des Erzherzogs Ferdinand und „Ob-ristbergmeister“²⁰⁵, zuvor auch Arkebusier-Hauptmann zu Kopreinitz²⁰⁶. Er wird 1605 in den Kärntner Lehensakten erwähnt²⁰⁷ und war nach Bucelinus und Stadl²⁰⁸ seit 1578 mit Benigna von Herberstein, Witwe nach Wilhelm von Eibiswald, vermählt, der Tochter des Georg Sigmund von Herberstein und der Maria von Potschach. Sie erwarb 1578 den Peuerlhof beim Markt Schwanberg in der Steiermark²⁰⁹.

Veit I. von Neuhaus war kaiserlicher Rat und General-Oberst, mit Anna von Neuhaus verheiratet, und wird ebenfalls 1594/1599 unter den Gurker Lehensleuten geführt. Um 1600 war er salzburgischer Pfleger zu Stein im Lavanttal²¹⁰. Der Sohn aus dieser Ehe, Adam III. von Neuhaus, hat von Veit Georg von Eibiswald 1629 das Schloss Thürn im Lavanttal gekauft, nach seinem Tode

1632 erklärten die wohl noch minderjährigen Kinder, dass sie das Schloss nicht erhalten könnten²¹¹. Adam III. von Neuhaus hatte sich 1607 zusammen mit Seifried von Pain und Ferdinand Kulmer wegen angeblicher Exzesse gegen die römische Kirche zu verantworten²¹². Die minderjährige Tochter des Adam III. von Neuhaus, Elisabeth, war 1630 von Veit Georg Freiherr von Eibiswald nach Deutschland „zur sectischen Erziehung“ gebracht worden, wofür er sich verantworten musste²¹³. Adam III. von Neuhaus auf Greifenfels²¹⁴, Ehrenhausen, Ebenthal und Kollegg hatte einen Sohn Adam V.

Über die Zugehörigkeit des Hans III. und Kaspar II. sowie einer Tochter Margarethe, verheiratet mit Sebastian Hengstpacher, gibt es keine gesicherten Quellenangaben. Wohl eindeutig ist aber die Zuweisung der drei Töchter Anna, Anna Maria und Salome, letztere verheiratet mit Cosimus Freiherr von Rauber.

Schon 1582 werden als Gurker Lehensleute Hans Franz I. von Neuhaus, Sohn des Georg II., und seine Vettern

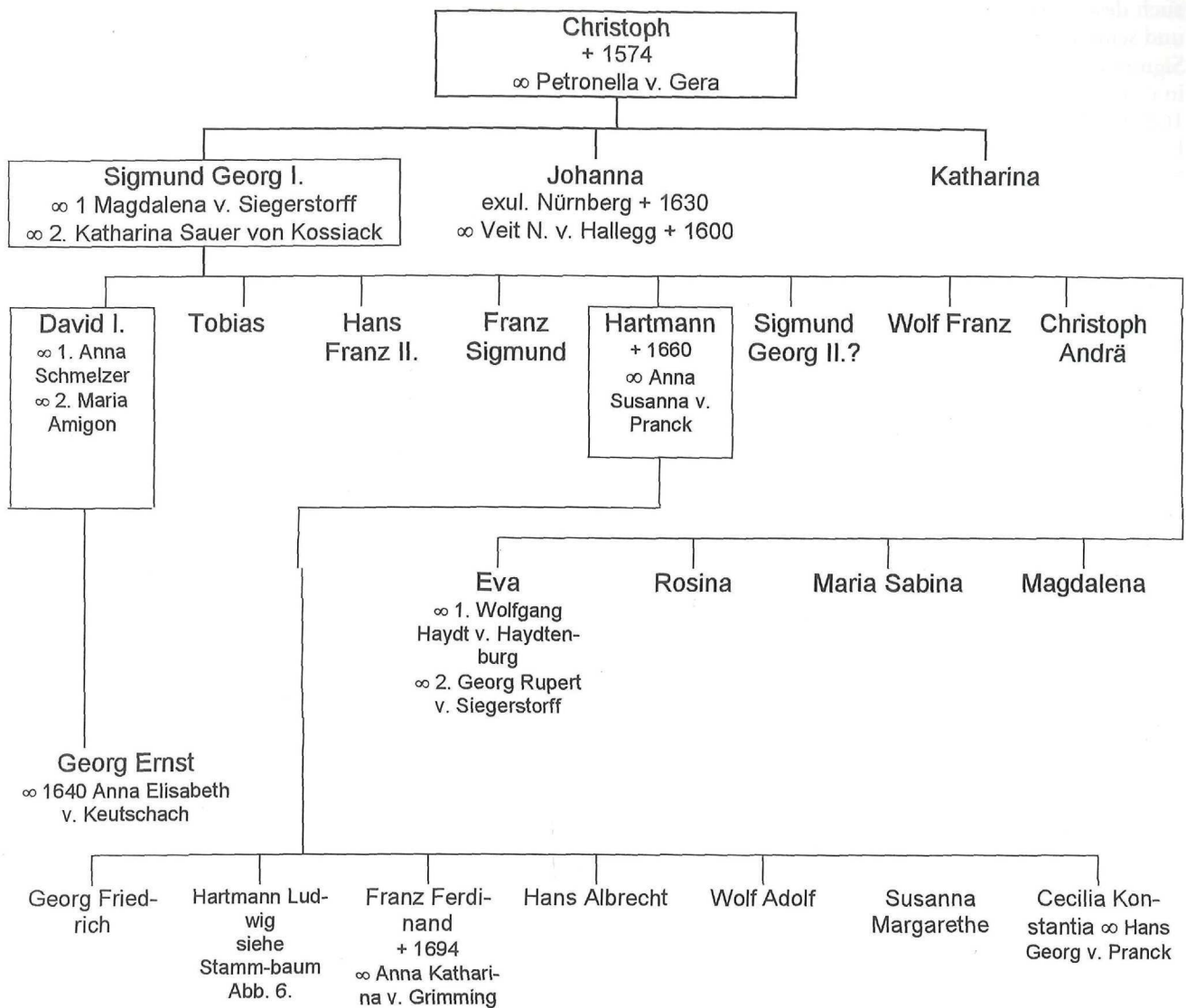


Tabelle 5

Georg Sigmund, Wilhelm II., Andreas III., Siegfried und Hilpolt, der hier – wohl irrtümlich – als Sohn des Sigmund Georg I. angegeben wird, dessen Vater wiederum Christoph von Neuhaus war, genannt²¹⁵. Die Vetter Andreas III. (Andreas), Siegfried, Kaspar II. und Hans Franz II. sind 1603 gemeinsam unter den Gurker Lehenleuten angeführt²¹⁶. Unter diesen wird 1594/99 auch Georg Sigmund von Neuhaus auf Greifenfels, dessen Bruder Andreas III. und der schon oben erwähnte Vetter Hans Franz I. genannt.

Bei der Erbteilung der Neuhaus vom 26. Oktober 1577 wird von sechs Brüdern gesprochen, ohne diese aber zu nennen²¹⁷. Christoph hatte nur einen Sohn, nämlich Sigmund Georg I. von Neuhaus, der später noch behandelt wird.

Christoph von Neuhaus zu Greifenfels war Salzburger Vizedom in Friesach und erbaute mit seiner Frau

Petronella von Gera im Jahre 1566 das heutige Schloss Ebenthal²¹⁸, und zwar „von grünem wasen“²¹⁹, als ein absoluter Neubau (Abb. 8). Erzherzog Karl II. von Innerösterreich hat sich 1567 im neuerbauten Schloss aufgehalten und ihm den Namen „Ebenthal“ gegeben²²⁰. Ein marmorner Wappenstein mit den Wappen der Neuhaus und Gera und einer darauf bezugnehmenden Inschrift ist über dem Portal von Schloss Ebenthal erhalten. Die zweizeilige Inschrift im Schriftband über den Wappen lautet: *Dürch Ertzhertzog Carl von Osterreich hochgeborn / pin Ich Ebenthall genandt worn : Anno 1567*. Unterhalb der Reliefwappen steht: *Christoff von Neuhaüss Petternella Neuhaüsserin geborne von Gera* (siehe Abb. 9). Über seinen Sohn Sigmund Georg I.²²¹ kam am 20. April 1586²²² das halbe Schloss Greifenfels und das Schloss Ebenthal an dessen Vetter Georg Sigmund von Neuhaus zu Greifenfels, der auch noch die Schlösser Ehrenhausen – er dürfte

auch dessen Bauherr gewesen sein – und Kollegg besaß, und seine Ehefrau Elisabeth von Khünburg.

Sigmund Georg I. von Neuhaus war zweimal verheiratet: in erster Ehe mit Magdalena von Siegerstorff (gestorben 1613), Tochter des Balthasar von Siegerstorff und der Elisabeth Haller von Hallerstein²²³, dann mit Katharina Sauer von Kossiack. Er war „Leberthaller“ Bergrichter und ist 1635 gestorben²²⁴. Wie schon oben erwähnt, hat er 1586 Schloss Ebenthal seinem Vetter Georg Sigmund verkauft und dürfte seinen Lebensmittelpunkt außerhalb von Kärnten gefunden haben. Er hatte vermutlich sechs Söhne und vier Töchter: David I., Tobias, Hans Franz II., Franz Sigmund, Hartmann, Sigmund Georg II. (?), Wolf Franz und Christoph Andrä bzw. Eva, Rosina, Maria Sabine und Magdalena.

David von Neuhaus I., d. Ältere, hat 1618 das Schloss Weildegg bei Würmlach im Gailtal von Cordula Schönpenger²²⁵, geborene Weiland gekauft²²⁶. Er konvertierte im Zuge der Gegenreformation wieder zum katholischen Glauben und ist in Kärnten geblieben. Seine erste Frau Anna Schmelzer²²⁷, Witwe nach Zacharias Aschauer, hat er laut Heiratsbrief von 1617 (Juli) geheiratet, sie aber wanderte aus und ist im Exil gestorben. In zweiter Ehe war er seit 19. April 1643 mit Eva Maria Amigon auf Tachenstein²²⁸ verheiratet²²⁹, der Tochter des Karl Amigon und der Amaley Prüggl, die um 1652 in Maria Saal gestorben ist²³⁰. Unter David I. von Neuhaus als innerösterreichischem Bergrichter hat die Familie von Neuhaus sich auch im Bergbau verdient gemacht. Man erwarb 1643 den alten Eisenbergbau „Unholden“ bei Oberdrauburg, der um 1600 im Besitz Friedrich Raubers gewesen war, dann an Wolfgang Haydt von Haydenburg, Besitzer von Schloss Bayerhofen in Wolfsberg, übergang und von diesem 1643 an die Neuhaus kam²³¹. 1737 gelangte das Eisensteinbergwerk der Freiherren von Neuhaus an den Portia'schen Pfleger Paul von Grössing.

Georg Ernst Freiherr von Neuhaus war der Sohn des David I. von Neuhaus aus dessen erster Ehe²³². Er hat 1648 Weildegg wieder verkauft und Anna Elisabeth von Keutschach, die Tochter des Leonhard von Keutschach und der Katharina von Liechtenstein, auf Schloss Mödernsdorf am 6. November 1640 geheiratet. Nach seinem Tod um den 10. Juni 1650, er wurde in Maria Saal begraben²³³, hat sie sich dann mit Maximilian von Jabornigg von und zu Gamsenegg vermählt²³⁴.

Hartmann von Neuhaus war mit Anna Susanna von Pranck verheiratet und hat seine Linien in Bayern fortgesetzt. Diese Linien sollen in einer zweiten Darstellung der Neuhaus im 17. und 18. Jahrhundert ausführlich behandelt werden.

Der dritte Sohn des Georg II. war Hans Franz I. von Neuhaus, der 1536 geboren wurde, 1557/58 Hofkammerkanzlist von Kaiser Ferdinand I. war und von 1575 bis 1578 die Oberaufsicht über die ständische Münze in Graz hatte²³⁵. 1572 ist er auch als Ständisch Verordneter in der Steiermark nachweisbar²³⁶. Von ihm hat sich auch eine Porträtmedaille aus dem Jahre 1581 erhalten, mit der Umschrift: HANS FRANTZ V(ON) NEVHAUS IST ALT 45 IAR. Im Jahre 1577 kaufte er Schloss Frondsberg in der Steiermark und ließ bedeutende Umbauten durchführen²³⁷. Gemeinsam mit Hans Andrä von Stadl erwarb Hans Franz I. 1581 das Neuschloss im südlichen Grazer Feld²³⁸. Er geriet dadurch in Schulden und seine Witwe Cäcilia von Neuhaus, eine geborene von Saurau, musste den Besitz schließlich an die Gläubiger abgeben. Er ist als Protestant in Graz am 19. November 1596 gestorben²³⁹. 1603/08 haben seine Erben einen Hausguldin entrichtet²⁴⁰.

Am 6. Dezember 1636 erteilte Kaiser Ferdinand II. dem Hans Sigmund von Neuhaus, Domherr zu Regensburg und Freising und fürstbischöflicher Statthalter, und seinen Brüdern, Hans Wolf(gang) und Veit Hans, letzterer war kurbayerischer Kämmerer, Rat sowie Pfleger und Landrichter zu Straubing, den Freiherrenstand mit dem Titel „Herr zu Greifenfels und Ehrenhausen“ mit einer Wappenverbesserung²⁴¹. Diese Adelsstandserhebung mit Wappenbesserung wurde dann unter Kaiser Ferdinand III. am 10. Juni 1643 auch an die Brüder David I. von Neuhaus, der innerösterreichischer Bergmeister²⁴² und Münzmeister in Kärnten war, und Hartmann von Neuhaus²⁴³, sowie dem Vetter Wolf Jakob von Neuhaus verliehen²⁴⁴, mit dem Titel „Freiherr von Neuhaus, Herr auf Greifenfels, Forchtenegg und Ehrenhausen“²⁴⁵. Zur Wappenbesserung von 1579 muss noch eine weitere gekommen sein, da es im Freiherrndiplom von 1636 ausdrücklich heißt: „auch zue ihrem vorigen hergebrachten rittermäßigen alten Wappen ihnen noch einen als dritten Helm mit einem gekrönten schwarzen Adler in dem Schnabel ainen goldenen Ring haktend sambt einem Herzschildel in dem alten ganzen Schilt zu führen“²⁴⁶.

Zur bayerischen Linie der Neuhaus ist als eigentlicher Begründer Hilpolt von Neuhaus anzugeben, verheiratet seit 17. November 1591 mit Maria Anna von Schönberg, der Tochter des Hans von Schönberg und der Sidonia Hautzenberg von Söll. Hilpolt von Neuhaus, geboren um 1550/51, war Pfleger zu Wasserburg in Bayern²⁴⁷, von 1586 bis 1633 Pfleger von Neumarkt und der Rott²⁴⁸. Ein Teil der Familie blühte aber bis in das 19. Jahrhundert in Bayern weiter²⁴⁹.

Anmerkungen

- 1 Brief v. 23. VIII. 1990, Z. 1311/25/90 (Frau Dr. Marlene Strauss-Zykan).
- 2 Auswahl aus dem Verzeichnis nicht zur Ausfuhr freigegebener Kulturgüter. Bearbeitet von Brigitte Faßbinder, Ulrike Emberger-Gaisbauer und Marlene Zykan. In: ÖZKD XLVIII (Wien 1994), S. 108 u. Abb. 98.
- 3 Evelyn Webernig, Der Landeshauptmann von Kärnten. Klagenfurt 1987, S. 27ff.
- 4 Vgl. dazu Steiermärkisches Landesarchiv = STLA, Hs. 28/4: Leopold Freiherr von Stadl, „Hell glanzenter Ehrensiegel Des Herzogthum Steyer“, Fünftes Buch (= V), fol. 449: hier führen sie in Rot ein „weißes Triangel“. – Zitiert: STLA: Stadl, Ehrensiegel V.
- 5 Alois Weiß, Kärnthens Adel bis zum Jahre 1300. Wien 1869, S. 225 ff. angegeben: nicht immer richtig wiedergegeben als Schildhaupt, ein Schildhaupt wäre ein Drittel, hier ist die Hälfte gemalt.
- 6 Vgl. dazu Kärntner Landesarchiv=KLA, Wappenbuch A, fol. 76; Wappenbuch C, fol. 138a. – Johann Siebmachers Wappenbuch. Faksimile-Nachdruck der 1701/05 bei Rudolph Johann Helmers in Nürnberg erschienenen Ausgabe. Alle sechs Teile (I–VI) mit Anhang, Register und allen Erweiterungen bis zum Abschluß der Stammsausgabe von 1772. München 1975, I/46. – Weiß, Kärnthens Adel S. 225 ff. – Martin Wutte, Die Wappen in den Wappensälen des Landhauses zu Klagenfurt und in den Wappenbüchern des Kärntner Landesarchivs. Car. I 127 (1937), S. 133. – Wilhelm Neumann, Das Wappenbuch C des Kärntner Landesarchivs. Hg. von W. Neumann. Das Kärntner Landesarchiv 8. Klagenfurt 1980, S. 144.
- 7 Hier ist nachträglich nochmals Herrn Dr. Georg Wieland für seine Aufmerksamkeit und sein Engagement recht herzlich zu danken.
- 8 Die erste Zeile der Inschrift und der Anfang der zweiten Zeile haben sich nicht mehr erhalten.
- 9 Wilhelm Wadl, Friesachs historische Entwicklung. Ein Überblick, in: Österreichische Kunsttopographie Bd. LI. Die profanen Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Friesach. Bearb. v. B. Kienzl, G. Seebach u. U. Steiner. Hg. v. BDA. Wien 1991, S. 36.
- 10 Gabrielus Bucelinus, Germaniae Topo-Chrono-Stemmatographicae, sacrae et profanae etc. Pars tertia. Francofurti ad Moenum MDCLXXII, S. 141.
- 11 KLA, Wappenbuch A, fol. 71. – Johann Siebmachers Wappenbuch. Faksimile-Nachdruck, I/45. – J. Siebmachers großes Wappenbuch Bd. 56: Der Kärntner Adel, bearb. von O. Goeschen, Nürnberg 1880, Nachdruck Bd. 29: Der Adel in Kärnten, Krain und Dalmatien, Neustadt a. d. Aisch 1980, S. 37. – Wutte, Die Wappen in den Wappensälen S. 131.
- 12 An Stelle der in [J]-Klammer gesetzten Buchstaben ist zu lesen VRIN.
- 13 STLA: Stadl, Ehrensiegel V, fol. 449: er liest erstmals irrtümlich HALLEGG. – In der Kunsttopographie des Herzogthums Kärnten. Österreichische Kunsttopographie. I. Bd.: Herzogthum Kärnten. Hg. v. d. k. k. CentralCommission für Erforschung und Erhaltung von Kunst und historischen Denkmälern. Wien 1889, S. 97 tritt erstmals der Lesefehler mit ROSEGG statt richtig KOLLEGG auf und zieht sich bis in die Neunzigerjahre in der kunst- und historischen Literatur weiter. – Günther Hermann Neckheim, Der Bildhauer Martin Pacobello. Car. I. 147 (1957), S. 611 und dann vor allem 612: siehe Abraham Höhenkircher. – Claudia Fräss-Ehrfeld, Geschichte Kärntens. Bd. 2: Die ständische Epoche. Klagenfurt 1994, S. 565 und Abb. auf S. 481.
- 14 Neckheim, Der Bildhauer Martin Pacobello S. 611ff.
- 15 Dehio Handbuch. Kärnten. Die Kunstdenkmäler Österreichs. Kärnten. Hg. v. Institut für österr. Kunstforschung des BDA. Zweite, verb. Aufl. Wien 1981, S. 209: hier steht merkwürdigerweise „angeblich“.
- 16 KLA, Benedikt: Kollektaneen 7a, fol. 1.
- 17 STLA: Stadl, Ehrensiegel V, fol. 491 gibt die Inschrift wieder, diesmal aber nicht in kapitalen Buchstaben. Er schreibt erstmals „Hallegg“ irrtümlich statt KOLLEGG, ein Fehler, der später noch mehrfach gemacht wurde.
- 18 Bucelinus, Germaniae Topo-Chrono-Stemmatographicae S. 141 nennt ihn früh verstorben.
- 19 Weiß, Kärnthens Adel S. 298. – Emeric v. Zenegg, Genealogisches aus dem Archive des Schlosses Hallegg bei Klagenfurt. In: Mbl. Adler VI (Wien 1910), S. 481, n. 21: Heiratskontrakt v. 23. XII. 1603.
- 20 Bucelinus, Germaniae Topo-Chrono-Stemmatographicae S. 248. – Vgl. auch J. Siebmachers großes Wappenbuch Bd. 21: Der Adel des Königreichs Bayern, bearb. von O. T. von Hefner, Nürnberg 1856, Nachdruck Bd. 22: Die Wappen des Adels in Bayern, Neustadt a. d. Aisch 1971, S. 15 u. Taf. 9.
- 21 Webernig, Der Landeshauptmann von Kärnten S. 27ff. – Fräss-Ehrfeld, Geschichte Kärntens 2, S. 644ff. (hier auch weiterführende Literatur).
- 22 Die Grabinschrift lautet: REVIRESCIT / I. CORINTHIA EPISTULA) 15. / OPORTET MORTALE / HOC INDVERE IMMORTALITATEM / Catharina Ursenpekn Freyn / Landtßhaubtmannin Gerborne / Von Newhaus / ABYT NON OBYT / A(n)n'o . 1626 . / 18 (DEZEM)BRIS / R. S. – Vgl. dazu auch Erwin Steindl, Lateinische Inschriften von Kärnten. Klagenfurt 1976, S. 23. – Recht gut ist auch hier wiederum die Genealogie bei Bucelinus, Germaniae Topo-Chrono-Stemmatographicae S. 141.
- 23 Nicht verwandt mit den böhmischen von Neuhaus. – Vgl. dazu KLA, GV Hs. 19/40. – (Joseph Stephan Claudius), Die Herren von Neuhaus. Neuhaus 1850.
- 24 STLA: Stadl, Ehrensiegel V, fol. 452. – Zacharias Bartsch, Steiermärkisches Wappen=Buch, 1567. Faksimile-Ausgabe von J. Zahn u. A. Anthony v. Siegenfeld. Graz-Leipzig 1893, S. 79, Nr. 80.
- 25 Hans Wagner – Herbert Klein, Salzburger Domherren von 1300 bis 1514. In: MGS LK 92 (1952), S. 42.
- 26 Weiß, Kärnthens Adel S. 105. – Brigitte Rainer, Die Adelswappen des östlichen Kärnten im Mittelalter. Phil. Diss. Graz 1971, S. 68.
- 27 Weiß, Kärnthens Adel S. 105 u. 225ff. – Gustaf Adolf v. Metnitz, Zu Dr. Paul Dedic, Kärntner Exulanten des 17. Jahrhunderts. Car. I. 153 (1963), S. 495. – Franz X. Kohla, Gustaf A. v. Metnitz, Gotbert Moro, Kärntner Burgenkunde. 2. Bd. Klagenfurt 1973, S. 110.
- 28 Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien = HHSTA, Urk. v. 1279 XI 6. – Rainer, Die Adelswappen S. 68.
- 29 Archiv Benediktinerstift St. Paul i. L.= A. St. Paul, Urk. 55 (1292 X 24). – Rainer, Die Adelswappen S. 68.
- 30 Robert Baravalle, Burgen und Schlösser der Steiermark. Graz 1961, S. 441.
- 31 Ebd. S. 439.
- 32 Urkundenbuch des Benedictinerstiftes St. Paul in Kärnten. Hg. v. Beda Schroll. Wien 1876, Nr. 142 (Nicolau de Nouo castro, 1292 V 27), Nr. 146 (1296 I 2), Nr. 148 (her Niclawe von dem neuen hause, 1296 V 10), Nr. 168 (Nicla von dem Newenhaus, 1312 V 25). – Weiß, Kärnthens Adel S. 105.
- 33 Archiv St. Paul, Urk. 72 (1312 V 25). – Weiß, Kärnthens Adel S. 105. – Rainer, Die Adelswappen S. 68. – Kohla-Metnitz-Moro, Kärntner Burgenkunde 2, S. 109.
- 34 Hans Pirchegger, Die Herrschaften des Bistums Gurk in der ehemaligen Südsteiermark. AGT 49 (1956), S. 15.
- 35 STLA: Stadl, Ehrensiegel V, fol. 453: er nennt noch eine Katharina, die mit Walter Graf von Starhemberg 1286 vermählt war, einen Friedrich von Neuhaus, sowie einen Albert und Eberhard von Neuhaus, letztere sollen um 1360 gelebt haben.
- 36 Pirchegger, Die Herrschaften des Bistums Gurk S. 15.
- 37 Bartsch, Steiermärkisches Wappen=Buch S. 79, Nr. 80. – Die 1272 genannten „Conradus clauide der Nouadomo“ bzw. „Henricus de Nouadomo“ werden hier nicht berücksichtigt. – Die Regesten der Grafen von Tirol und Görz, Herzöge von Kärnten. II. Bd., 1. Lieferung: Die Regesten Meinhards II. (I.) 1271–1295. Bearb. u. hg. v. Hermann Wiesflecker unter Mitarbeit v. Johann Rainer. Publikationen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung 4. Reihe, I. Abt. Innsbruck 1952, Nr. 39, 40, 50, 70 151 u. 161 (hier Conradus iudex in Nouo castro).
- 38 STLA: Stadl, Ehrensiegel V, fol. 453: hier wird sie als Tochter Albrecht II. bezeichnet. – Vgl. dazu auch August von Jaksch, Geschichte Kärntens bis 1335. II. Bd. 1246–1335. Klagenfurt 1929, S. 417 (Stammtafel VI).
- 39 Baravalle, Burgen und Schlösser S. 222.
- 40 Leopold Nedopil, Deutsche Adelsproben aus dem Deutschen Ordens-Central-Archiv. I. Bd. Wien 1868, S. 278ff., Nr. 1899.
- 41 STLA: Stadl, Ehrensiegel V, fol. 453. – Wagner-Klein, Salzburger Domherren S. 42ff.
- 42 KLA, Archiv der Herrschaft Hallegg: Sch. 5 (Fasz. VIIa). – Zenegg, Genealogisches aus dem Archive des Schlosses Hallegg S. 482.
- 43 Anton Freiherr von Pantz, Die Graf von Scherenberg. In: Mbl. Adler X (Wien 1926–1930), Stammtafel I.
- 44 Wilhelm Deuer, Schlösser und Edelsitze um Klagenfurt im 16. Jahrhundert. In: 800 Jahre Klagenfurt. AGT 77 (1996), S. 194, Anm. 17.
- 45 Alois Lang u. Gustaf Adolf v. Metnitz, Die Salzburger Lehen in Kärnten bis 1520. Hg. v. Gotbert Moro. Fontes Rerum Austriacarum. Österreichische Geschichtsquellen. 2. Abt. Diplomataria et acta. 79. Bd. Wien 1971, S. 206, Nr. 218/1.

- 46 Ebd., Nr. 218/2: 1406 IV 7, Salzburg.
- 47 Carl Lebmacher, Gurker Lehensleute in Kärnten, Steiermark und Krain. In: Mbl. Adler XII (Wien 1935–1938), S. 159.
- 48 Barbara Korak, Burggrafen und Burgpfleger in Kärnten bis zum Jahre 1500. Geisteswiss. Diss. Graz 1984, S. XXVI. – Alois Lang, Die Salzburger Lehen in Steiermark bis 1520. I. Teil. Beiträge zur Erforschung steirischer Geschichtsquellen. Hg. v. Hist. Ver. f. Steiermark, 43–44. Jg., NF 11–12, Graz 1937–1939, Nr. 373.
- 49 Lang-Metnitz, Die Salzburger Lehen in Kärnten S. 206, Nr. 218/1 und 218/2. – Kohla-Metnitz-Moro, Kärntner Burgenkunde 2, S. 50.
- 50 KLA, AUR A 818 (1430 II 13). – STLA: Stadl, Ehrensiegel V, fol. 455. – Lang, Die Salzburger Lehen in Steiermark bis 1520, Nr. 253. – Evelyn Webernig, Landeshauptmannschaft und Vizedomamt in Kärnten bis zum Beginn der Neuzeit. Das Kärntner Landesarchiv 10. Klagenfurt 1983, S. 81 (1430 II 13).
- 51 Friedrich Lanjus, Die Landeshauptleute in Steiermark. Nachtrag. In: Mbl. Adler XII (Wien 1935–1938), S. 403.
- 52 KLA, AUR C 2303 (1408 VI 15).
- 53 Lang, Die Salzburger Lehen in Steiermark bis 1520, Nr. 373.
- 54 KLA, GV Hs. 2/8, fol. 212.
- 55 Bartsch, Steiermärkisches Wappen=Buch S. 79, Nr. 80.
- 56 Lebmacher, Gurker Lehensleute S. 159.
- 57 Monumenta historica ducatus Carinthiae (=MC). 11. Bd. Die Kärntner Geschichtsquellen 1414–1500. Hg. v. Hermann Wießner. Klagenfurt 1972, S. 11, n. 33.
- 58 Ignaz Orožen, Das Bisthum und die Diözese Lavant. I. Theil. Das Bisthum, das Domkapitel und die Dekanate: Marburg, Mahrenberg, Jahring, St. Leonhard in W. B., Kötsch und Zirkoviz. Marburg 1875, S. 500.
- 59 STLA: Stadl, Ehrensiegel V, fol. 490: Wiedergabe der Grabinschrift in kapitalen Buchstaben. – Orožen, Das Bisthum und die Diözese Lavant. I. Theil, S. 495. Die Legende lautet hier: *Nach Christes gepurd tausent cccc und in dem xxix iar ist hie begraben des mittichs nach m(ar)ia d(omi)ni der edl und vest ritter her Sigmund von Newhaws aus dem Schlichtal re(uescit) i(n) pa(ce).*
- 60 Lang-Metnitz, Die Salzburger Lehen in Kärnten S. 207, Nr. 218/3, 4.
- 61 Lang, Die Salzburger Lehen in Steiermark bis 1520, Nr. 373.
- 62 KLA, Sammlung Neuscheller: Sch. XV, Nr. 26.
- 63 KLA, AUR C 2694 (1456 V 8), A 1032 (1456 VI 11), C 2677 (1457 VIII 9). – STLA: Stadl, Ehrensiegel V, fol. 455.
- 64 Bartsch, Steiermärkisches Wappen=Buch S. 79, Nr. 80.
- 65 Monika Stumberger, Die Welzer. Genealogie und Besitzgeschichte einer steirischen Adelsfamilie. Dissertationen der Universität Graz 48. Graz 1980, S. 69, Anm. 255.
- 66 Joseph Chmel, Regesta chronologico-diplomatica Friderici IV. Romanorum Regis. I. Abth. Wien 1838, S. 225, Nr. 2228.
- 67 KLA, AUR A 1036 (1456 V 5) u. C 2694 (1456 V 8).
- 68 Erläuterungen zum historischen Atlas der österr. Alpenländer. II. Abt.: Kärnten. 2. Ost- und Mittelkärnten nördlich der Drau. Von Walther Fresacher, Gotbert Moro, Jakob Obersteiner, Richard Wanner + und Hermann Wießner. Klagenfurt 1958, S. 111.
- 69 Ebd.: unrichtigerweise wird sie hier als Witwe nach Sigmund Neuhauser bezeichnet, der aber nach ihr erst 1463 gestorben ist.
- 70 KLA, AUR C 2694 (1456 V 8): uxor Margaretha filia q(uo)ndam Ulrici de Weispach, promittunt habitum et vitam monasterium induere.
- 71 KLA, AUR A 1036 (1456 V 5).
- 72 KLA, Liber cop. Vict. 111, fol. 85. – KLA, Sammlung Neuscheller: Sch. XV, Nr. 26.
- 73 KLA, AUR C 2726 (1461 II 4): hat sich in den geistlichen Stand begeben.
- 74 Günther H. Neckheim, Der Beginn der spätgotischen Grabmalplastik in Kärnten. Car. I 153 (1963), S. 403ff. u. Abb. 9.
- 75 Vgl. dazu auch Steindl, Inschriften S. 43. – Er folgt koptalen Überlieferungen. – Bei der Bearbeitung der Inschrift hat mir Frau Mag. Dr. Kohn von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Forschungsstelle für Geschichte des Mittelalters, Arbeitsgruppe Inschriften, freundlicherweise weitergeholfen und mir Herrn Dr. Sebastian Scholz von der Mainzer Akademie der Wissenschaften und Literatur als Experten empfohlen, für dessen Hilfe ich ihm dankbar verbunden bin.
- 76 Die Textstelle ist nicht ganz eindeutig zu lesen. Man muss hier ein M für M(illesimo) erwarten, zu sehen ist ein ungewöhnlicher Buchstabe bzw. vielleicht sogar eine Buchstabenkombination glio. Das hochgestellte o belegt aber auch nach Dr. Scholz eindeutig, dass hier Mo für M(illesimo) zu lesen ist.
- 77 Die bisher übliche Lesung mit *nobil(issi)m(i). ac . strenui* – hier ist über dem e ein Kürzungszeichen angebracht für *stren(n)(ui)* – ist auch nach Dr. Scholz ein Problem, da die Schreibung *nobil(issi)m(i)* für Ritteradelige in der Mitte des 15. Jahrhunderts sehr fraglich und ungebräuchlich ist. Ich folge daher gerne und mit bestem Dank seiner Variante: *nobilium(m) ac stre(nu)um* (für strenuorum), wobei sich die Epitheta dann wohl auf beide Personen, auf Sigmund und seine Frau Margarete, beziehen.
- 78 Auch für diese Lesvariante habe ich Herrn Dr. Sebastian Scholz recht herzlich zu danken.
- 79 Auch hier verdanke ich Herrn Dr. Scholz die entscheidende und wohl einzig richtige Lesvariante. – Die Inschrift der unteren Leiste ist zur Hälfte zugemörtelt und die Oberlängen der Hasten nicht erkennbar.
- 80 Fest stand hier ein f oder l zu Anfang sowie ein Schluss-s; die Auflösung *fr(atri)s* ist nur zu logisch, aber auch hier hat Herr Dr. Scholz die richtige Lesung angeboten.
- 81 Nexus litterarum: de.
- 82 Die linke untere Schriftleiste wurde anlässlich einer Übertragung der Wappengrabplatte beschädigt, ein Großteil der Buchstaben ist nur mehr schwer zu erkennen und zu lesen, ein Teil ist überhaupt zur Gänze ausgeschlagen. Auch die Ergänzung mit *sacerdotis . [hic . victringensis] q(ue)* ist vor allem im ersten Teil nicht eindeutig gesichert.
- 83 Ebenfalls Nexus litterarum: de. – Herrn Dr. Scholz danke ich auch für die kritische Lesung der zweiten Inschriftenhälfte und habe seine Transkriptionsvorschläge gerne und dankbar übernommen.
- 84 Anton von Benedikt, Mittheilungen aus und über Grabschriften aus kärntnerischen Gotteshäusern. In: AGT 2 (1850), S. 175, Nr. 14: „*Sarcophagus iste factus est pro sepultura nobilim. Ac strenui olim militis Sigismundi de neuhaus anno dni mcccxliv et dne Margaretae de Weispach (Weispriach) q. o. a. d. 57. 10. Augusti.*“. Dieser frühen Textwiedergabe folgt dann kritiklos Steindl, Inschriften S. 43, auch hier ist der Text unvollständig (schwer lesbare Wörter wurden einfach weglassen!) und unzureichend, ebenso daher auch die Übersetzung, die auch als Beschriftung der Wappengrabplatte in der ehemaligen Stiftskirche in Viktring angebracht wurde: *Sarcophagus iste factus est pro sepultura nobil(issi)m(i) ac strenui olim militis Sigismundi de Neuhaus anno D(omi)ni mcccxliv et d(omi)n(a)e Margaretae de Weispach, q(uae) o(biit) a(nno) D(omi)ni 57. 10. Augusti.* – Übersetzung: *Dieser Sarkophag wurde hergestellt für das Begräbnis des hochberühmten und einst schneidigen Kriegers Sigmund von Neuhaus im Jahre 1464 und der Frau Margarete von Weißbriach, die im Jahre des Herrn 1457 verstarb, und zwar am 10. August.* – Textunkritische Wiedergabe und Übersetzung (z. B. miles=Krieger!) sprechen für sich. – Heute ist die Wappengrabplatte auf einen Sockel gestellt, dabei wurde aber leider die halbe Schriftgröße der unteren Schriftleiste zugemörtelt und ist daher nur schwer zu lesen. Dass zu dieser Zeit die Formel „*sarcophagus iste factus est pro sepultura*“ im Kloster in Viktring gebräuchlich war, zeigt die Grabschrift für den 1466 gestorbenen Abt Gebhard von Viktring. Die Legende lautet nach Benedikt, Mittheilungen S. 174, Nr. 3: „.....*sarcophagus iste factus est procurante reverendo in xpo patre et dno Gerhardo huius vitor. Ecclia Abbate pro sua suorumque successorum sepultura*.....“. – Die kritische und richtige Lesvariante des Herrn Dr. Scholz machte auch eine Neuübersetzung der Inschrift notwendig, wobei ich auch hier seinen Vorschlägen gerne gefolgt bin und ihm nochmals für die Hilfestellung und Mühe recht herzlich danke.
- 85 KLA, AUR C 2677 (1457 VIII 9).
- 86 KLA, AUR C 2877 (1477 XI 23).
- 87 KLA, AUR C 2838 (1464 IV 14), C 2919 (1471 II 4) u. C 2877 (1477 XI 23).
- 88 STLA: Stadl, Ehrensiegel V, fol. 456. – Ignaz Orožen, Das Bisthum und die Diözese Lavant. III. Theil. Cilli 1880, S. 160.
- 89 Orožen, Das Bisthum und die Diözese Lavant. I. Theil, S. 500.
- 90 Mbl. Adler XI (Wien 1931–1934), S. 391, Anm. 15.
- 91 Weiß, Kärnthens Adel S. 228ff.

- 92 KLA, k.k. Finanzprokuratur IV, Nr. 10: Franz v. Poppendorf sendet dem Erzherzog Karl II. Schloß und Feste Liemberg auf, 1565.
- 93 Orožen, Das Bisthum und die Diözese Lavant. I. Theil, S. 500.
- 94 STLA: Stadl, Ehrenspiegel V, fol 456: er nennt als I. Ehemann Bernhard v. Liechtenberg (um 1515). – Bucelinus, Germaniae Topo-Chrono-Stemmatographicae S. 141 verwechselt sie mit der Tochter des Wilhelm von Neuhaus, die mit Wilhelm Tattenbach verheiratet war.
- 95 MC 11, n. 230.
- 96 KLA, AUR C 3058 (1491 VIII 8), A 1424 (1492 I 30), A 1469 (1495 XI 11).
- 97 KLA, AUR C 3058 (1491 VIII 8).
- 98 Weiß, Kärnthens Adel S. 225ff.
- 99 KLA, AUR C 2726 (1461 II 4), C 2919 (1471 II 4) u. C 3397 (1484 IX 1).
- 100 Lang-Metnitz, Die Salzburger Lehen in Kärnten S. 208, Nr. 218/5.
- 101 Weiß, Kärnthens Adel S. 225.
- 102 Lang-Metnitz, Die Salzburger Lehen in Kärnten S. 61, Nr. 19/2.
- 103 KLA, AUR C 2726 (1461 II 4, Wiener Neustadt).
- 104 Joseph Chmel, Regesta chronologico-diplomatica Friderici IV. Romanorum Regis. II. Abth. Wien 1859, S. 458, Nr. 4442.
- 105 KLA, AUR C 3297 (1485 III 12). – KLA, Benedikt: Kollektaneen 7a, fol 1.
- 106 KLA, AUR C 3419 (1502 III 6).
- 107 KLA, Archiv der Herrschaft Hallegg: Sch. 5, Fasz. VIIc, Nr. 3.
- 108 Lebmacher, Gurker Lehensleute S. 159.
- 109 Franz Pichler, Landschaftliche Steuerregister des 16. Jahrhunderts. In: Mitteilungen d. Steiermärkischen Landesarchives. Folge 8. Graz 1958, S. 68.
- 110 Burkhard Seuffert, Drei Register aus den Jahren 1478–1519, Untersuchungen zur Politik, Verwaltung und Recht des Reiches, besonders des deutschen Südostens. Innsbruck 1954, S. 238.
- 111 KLA, AUR A 1166 (1469 V 25), A 1173 (1469).
- 112 Lang-Metnitz, Die Salzburger Lehen in Kärnten S. 207f., Nr. 218/4.
- 113 Chmel, Regesta chronologico-diplomatica Friderici IV. I. Abt., S. 50 u. Anm. – Lang, Die Salzburger Lehen in Steiermark bis 1520, Nr. 373.
- 114 Seuffert, Drei Register aus den Jahren 1478–1519, S. 176, S. 188, Anm. 65, S. 245, Anm. 50, S. 248, Anm. 7 und S. 304, Anm. 4.
- 115 Baravalle, Burgen und Schlösser S. 28.
- 116 Nach STLA: Stadl, Ehrenspiegel V, fol 459, stammten aus der ersten Ehe Anna und Barbara, aus der zweiten die vier übrigen. Einen Sohn nennt er nicht.
- 117 Bucelinus, Germaniae Topo-Chrono-Stemmatographicae S. 141: cujus mater ab Hohenwart.
- 118 Nach STLA: Stadl, Ehrenspiegel V, fol 459.
- 119 KLA; Archiv der Herrschaft Hallegg: Sch. 5 (Fasz. VIIc): eine Barbara v. Neuhaus war 1609 III 30 Witwe. Sie wird aber unter den Töchtern des Wolfgang II. ansonsten nicht erwähnt. – Wohl aber bei STLA: Stadl, Ehrenspiegel V, fol 459.
- 120 STLA: Stadl, Ehrenspiegel V, fol 459: er nennt als dritten Ehemann Franz von Polheim.
- 121 Er wird bei Lebmacher, Gurker Lehensleute S. 159, dem Wolfgang II. zugeordnet. In anderen Quellen geht er aber richtigerweise nach Georg II. – Vgl. auch STLA: Stadl, Ehrenspiegel V, fol 460.
- 122 STLA: Stadl, Ehrenspiegel V, fol 460: Tochter des Franz Frh. v. Sarau u. d. Martha Gutensteiner aus Kärnten.
- 123 KLA; Archiv der Herrschaft Hallegg: Sch. 5 (Fasz. VIIc), Nr. 25: Heiratsbrief v. 1522 III 3.
- 124 KLA, k.k. Finanzprokuratur IV, Nr. 54.
- 125 KLA, AUR C 3589 (1522 III 3).
- 126 Kamillo Trotter, Die Burggrafen von Lienz und zum Lueg. In: Schlern-Schriften 105. (Innsbruck 1954), S. 67.
- 127 Stumberger, Die Welzer S. 157.
- 128 KLA; Archiv der Herrschaft Hallegg: Sch. 5 (Fasz. VIIc): 1523 V 29.
- 129 Ebd.: 1525.
- 130 Ebd.: 1529.
- 131 KLA; Archiv der Herrschaft Hallegg: Sch. 5 (Fasz. VIIc): 1562 III 21 u. 1570 IX 1: hier wird sie in einem „Todbrieff“ der Schwester Anna von Werneck genannt. – Kohla-Metnitz-Moro, Kärntner Burgenkunde 2, S. 124. – Friedrich Wilhelm Leitner, Die Grablagen in der Stiftskirche St. Paul: Grab-, Gedenk- und Gedenknisdenkmäler. In: Schatzhaus Kärntens. Landesausstellung St. Paul 1991. II. Beiträge. Klagenfurt 1991, S. 534.
- 132 KLA; Archiv der Herrschaft Hallegg: Sch. 5 (Fasz. VIIc): 1561/1562 regelt die Verlassenschaft des Vatters. – Pichler, Landschaftliche Steuerregister des 16. Jahrhunderts S. 67.
- 133 Lebmacher, Gurker Lehensleute S. 159.
- 134 Julius Neukirch, Aus dem Familienakten des Hofkammerarchivs in Wien. In: Senftenegger Mbl. I. Bd., 11. Heft. Senftenegg 1953, Sp. 334 (1561 IV 28).
- 135 Franz Pichler, Landschaftliche Steuerregister des 17. u. 18. Jahrhunderts. In: Mitteilungen d. Steiermärkischen Landesarchives. Folge 9. Graz 1959, S. 68.
- 136 KLA; Archiv der Herrschaft Hallegg: Sch. 5 (Fasz. VIIc): 1577 VIII 25. – Johann Zeno Graf Goess auf Carlsberg, Gaisruck-Regesten 1373–1787. In: Mbl. Adler X (1926–1930), Stammtafel III.
- 137 Orožen, Das Bisthum und die Diözese Lavant. III. Theil, S. 50 u. 210.
- 138 Pichler, Landschaftliche Steuerregister des 16. Jahrhunderts S. 67.
- 139 Stumberger, Die Welzer S. 149.
- 140 KLA, Benedikt: Kollektaneen 7a, fol 1.
- 141 KLA, AUR C 3119 (1498 IV 19), A 1716 (1508 IX 26), C 4380 (1518 VIII 27), C 3578 (1520 I 20), A 1991 (1529 IX 10), A 2069 (1536 V 20), A 3827 (1538 III 28).
- 142 Bucelinus, Germaniae Topo-Chrono-Stemmatographicae S. 141.
- 143 STLA: Stadl, Ehrenspiegel V, fol. 482–485: Testament des Georg II. von Neuhaus, 1542. – Stadl, Ehrenspiegel V, fol. 492, berichtet auch von einem Epitaph in Gurnitz, das sich aber nicht erhalten hat und in der vorliegenden Form auch nicht möglich war: „Hier ligt begraben Der Edl vöst Herr / Jrg von Neuhaus Ritter In 1570.
- 144 KLA, AUR A 2147 (1542 VII 29).
- 145 KLA, k.k. Finanzprokuratur IV, Nr. 54, fol 19 (1557).
- 146 Kohla-Metnitz-Moro, Kärntner Burgenkunde 2, S. 19ff.
- 147 Lang-Metnitz, Die Salzburger Lehen in Kärnten S. 169, Nr. 157/2.
- 148 Seuffert, Drei Register aus den Jahren 1478–1519, S. 253.
- 149 KLA, Benedikt: Kollektaneen 7a, fol 1. – Fräss-Ehrfeld, Geschichte Kärntens 2, S. 251.
- 150 Bucelinus, Germaniae Topo-Chrono-Stemmatographicae S. 141.
- 151 KLA, AUR A 3884 (1547 I 6), A 2208 (1550 III 27), A 2270 (1556 VIII 10).
- 152 KLA, AUR A 2208.
- 153 KLA, Hs. 325, fol. 117'. – KLA, Sammlung Neuscheller: Sch. XV, Nr. 26.
- 154 STLA: Stadl, Ehrenspiegel V, fol. 486–489: Heiratsbrief 1533.
- 155 KLA, k.k. Finanzprokuratur II, Nr. 1239 u. 1241 (1573 II 26).

- 156 Bartsch, Steiermärkisches Wappen=Buch S. 79, Nr. 80. – J. Siebmachers großes Wappenbuch Bd. 48: Der Adel des Herzogthums Krain und der Grafschaften Görz und Gradiska, bearb. v. O. T. von Hefner, Nürnberg 1859, Nachdruck Bd. 29: Der Adel in Kärnten, Krain und Dalmatien, Neustadt a. d. Aisch 1980, S. 15. – Karl Friedrich v. Frank, Standeserhebungen und Gnadenakte für das Deutsche Reich und die Österreichischen Erblande bis 1860 sowie kaiserlich österreichische bis 1823, Bd. 3, Senftenegg 1972, S. 292.
- 157 KLA, AUR C 4423 (1586 II 29, oder IX 29). – Vgl. dazu STLA: Stadl, Ehrenspiegel V, fol. 493: danach befand sich in Gurnitz auch ein Epitaph des Hans II, welches sich ebenfalls nicht erhalten hat. Die bei Stadl überlieferte Inschrift ist textkritisch wie inhaltlich zu hinterfragen; sie lautet: "Hier ligt begraben der Edl gestrenge Herr / Hans von Neuhaus zu greiffenfels und Er/enhassens, welcher den 9. Tag Juli 1570 / In Gott sellig verschieden". – 1579 erhielt er aber noch eine Wappenbesserung. Nach dieser Inschrift wäre Hans II. der erste, der mit Ehrenhausen in Zusammenhang genannt wird, daher der eigentliche Bauherr sein müsste.
- 158 Kohla-Metnitz-Moro, Kärntner Burgenkunde 2, S. 50.
- 159 KLA, AUR C 3843 (1579 VI 8), A 2467 (1580 VII 14), A 3890 (1589 XI 27), A 2615 (1595 III 25).
- 160 STLA: Stadl, Ehrenspiegel V, fol. 460.
- 161 Regsten aus Lehen-Urkunden des Benedictiner-Stiftes St. Paul vom XVI. bis XVIII. Jahrhundert. Mitgeteilt v. Beda Schroll. Teil I. AGT 11 (1867), n. 23, 38 u. 77.
- 162 Walther Fresacher, Der Besitz des Klosters St. Paul in Kärnten. Car. I 149 (1959), S. 360ff. (48ff.).
- 163 Deuer, Schlösser und Edelsitze um Klagenfurt im 16. Jahrhundert S. 206.
- 164 Hugo Henckel, Burgen und Schlösser in Kärnten. 2. Bd. Klagenfurt–Wien 1964, S. 140.
- 165 Deuer, Schlösser und Edelsitze um Klagenfurt im 16. Jahrhundert S. 206. – Vgl. dazu Bucelinus, Germaniae Topo-Chrono-Stemmatographicae S. 141: hier wird sie mit Sigmund Georg genannt, der die Linie mit David von Neuhaus weitergeführt hat.
- 166 STLA: Stadl, Ehrenspiegel V, fol. 463 u. auch 495.
- 167 KLA, Archiv Khünegg, Fasz. XXIV, fol. 16.
- 168 Wutte, Die Wappen in den Wappensälen S. 126. – Fräss-Ehrfeld, Geschichte Kärntens 2, S. 599.
- 169 Carl Graf Ledöchowski, Ladbrieft aus dem Archiv der gräflich Kuenburgischen Herrschaft Tamsweg. In: Mbl. Adler XI (Wien 1931–1934), S. 254, Nr. 101. – Kohla-Metnitz-Moro, Kärntner Burgenkunde 2, S. 22ff.
- 170 KLA, Sammlung Neuscheller: Sch. XV, Nr. 26 (1595 II 5). – Pantz, Die Graf von Scherenberg, Stammtafel I.
- 171 Ledöchowski, Ladbrieft S. 248, Nr. 96.
- 172 Paul Dedic, Kärntner Exulanten des 17. Jahrhunderts. II. Teil. Car. I 139 (1949), S. 396.
- 173 KLA, Archiv der Herrschaft Hallegg: Sch. 5 (Fasz. VIIa). – Vorbesitzer war Helena von Pibrich, Witwe nach Leonhard Kohlweiß zu Kollegg. – Dehio Kärnten 1981, S. 306: hier steht 1591 als Erwerbungsdatum.
- 174 Bucelinus, Germaniae Topo-Chrono-Stemmatographicae S. 141.
- 175 Ebd.S. 222: nach ihm war er mit Felicitas Freiin von Stadel verheiratet, richtig war sie wohl seine Mutter.
- 176 Baravalle, Burgen und Schlösser S. 471.
- 177 KLA, AUR C 3891 (1599 III 25). – KLA, k.k. Finanzprokuratur IV, Nr. 106, fol. 49: die Erbtöchter des Christoph Reinprecht Welzer zu Spiegelfeld aus der Ehe mit Marusch Leisser war Anna, verheiratet mit Wolf Wilhelm Freiherr von Herberstein. – Jakob Obersteiner, Beiträge zur Gurker Bistumsgeschichte aus der Zeit der Reformation und Gegenreformation (nach archivalischen Quellen dargestellt). III. Teil. Car. I 150 (1960), S. 233. – Stumberger, Die Welzer S. 239ff.
- 178 Baravalle, Burgen und Schlösser S. 472.
- 179 Bucelinus, Germaniae Topo-Chrono-Stemmatographicae S. 141. – STLA: Stadl, Ehrenspiegel V, fol. 461: alle drei Frauen waren Witwen, als er sie geheiratet hat.
- 180 STLA: Stadl, Ehrenspiegel V, fol. 461. – KLA, Benedikt: Kollektaneen 7a, fol. 1.
- 181 Ledöchowski, Ladbrieft S. 243, Nr. 45 u. 46. – Stumberger, Die Welzer S. 203. – Vgl. KLA, Benedikt: Kollektaneen 7a, fol. 1: Marusch von Neuhaus verkauft 1590 für ihre Tochter Anna Welzer eine Hube bei Murau.
- 182 Baravalle, Burgen und Schlösser S. 275, 281, 512 u. 520.
- 183 STLA: Stadl, Ehrenspiegel V, fol. 461. – Baravalle, Burgen und Schlösser S. 478.
- 184 Pichler, Landschaftliche Steuerregister des 17. und 18. Jahrhunderts S. 74.
- 185 Bucelinus, Germaniae Topo-Chrono-Stemmatographicae S. 141. – STLA: Stadl, Ehrenspiegel V, fol. 464.
- 186 KLA, AUR C 4124 (1621 III 1).
- 187 Gabriel Bucelinus, Germaniae Topo-Chrono-Stemmatographicae sacrae et profanae. Genealogica Germaniae notitia. Partis secundae Pars Tertia. o.O., o.J. u. o. S.
- 188 Othmar Wonisch, Adelige als Mitglieder der Mariazeller Bruderschaften. In: Mbl. Adler XII (Wien 1935–1938), S. 243.
- 189 Baravalle, Burgen und Schlösser S. 478.
- 190 KLA, k.k. Finanzprokuratur IV, Nr. 106. – KLA, Zenegg: Genealogische Sammlung, Sch. 32/Nr. 31, fol. 4.
- 191 Bucelinus, Germaniae Topo-Chrono-Stemmatographicae S. 141.
- 192 KLA, Finanzprokuratur II, Nr. 4249 (1619).
- 193 KLA, Finanzprokuratur II, Nr., 4249, 4600, 5058, (1619, 1625 VII 15 u. 1634).
- 194 Johann Hübner, Genealogische Tabellen. 3. Theil. Leipzig 1728, Tab. 779.
- 195 Vgl. STLA: Stadl, Ehrenspiegel V, fol. 464: hier ist die Reihenfolge umgekehrt, zuerst kommt Ferdinand v. Eggenberg, dann Adolf Georg v. Puchheim.
- 196 KLA, Zenegg: Genealogische Sammlung, Sch. 32/Nr. 31, fol. 5.
- 197 KLA, Zenegg: Genealogische Sammlung, Sch. 32/Nr. 31, fol. 25.
- 198 Nedopil, Deutsche Adelsproben I, S. 429, Nr. 2887 u. 2888.
- 199 Emerich Zenegg, Hochzeitsladungen der Kärntner Landstände. In: Jb. Adler XX (Wien 1910), S. 33, Nr. 246.
- 200 STLA: Stadl, Ehrenspiegel V, fol. 461: canonicus regulans St. Augustini zu Gurk.
- 201 KLA, AUR A 2439 (1576 I 1). – Necrologium des ehemaligen Augustiner-Chorherrenstiftes St. Maria in Juna oder Eberndorf in Kärnten. Mitgeteilt v. Beda Schroll. Wien 1886, S. 19 u. S. 66, Anm. 142. – Necrologium des Cathedral-Capitels der regulierten Chorherren von Gurk. Mitget. v. Beda Schroll. Wien 1889, S. 14, u. Anm. 2. – Urkunden-Regesten des Augustiner-Chorherren-Stiftes Eberndorf im Jaunthale. Bearbeitet v. Beda Schroll. Klagenfurt 1870, S. 16.
- 202 Stephan Singer, Kultur- und Kirchengeschichte des Jaunthales. III. Bd. Kappel 1938, S. 73.
- 203 KLA, Archiv Eberstein u. Hornburg, Urk. Nr. 31 (1588 II 1, Klagenfurt).
- 204 Johann Loserth, Akten und Correspondenzen zur Geschichte der Gegenreformation in Innerösterreich unter Erzherzog Ferdinand II. 2. Teil. In: Fontes rerum Austriacarum 2. Abt. Diplomataria et acta. LX. Bd. (Wien 1907), S. 313, Nr. 1527, u. S. 531, Nr. 1836. – Paul Dedic, Kärntner Exulanten des 17. Jahrhunderts. IV. Teil. Car. I 142 (1952), S. 379.
- 205 STLA: Stadl, Ehrenspiegel V, fol. 461. – KLA, Benedikt: Kollektaneen 7b, fol. 2.
- 206 Weiß, Kärnthens Adel S. 300.
- 207 KLA, k.k. Finanzprokuratur II, Nr. 3336 (1605).
- 208 STLA: Stadl, Ehrenspiegel V, fol. 461. – Bucelinus, Germaniae Topo-Chrono-Stemmatographicae S. 141.
- 209 Baravalle, Burgen und Schlösser S. 80.
- 210 KLA, AUR C 3920 (1600 II 22), C 3921.
- 211 Dedic, Kärntner Exulanten des 17. Jahrhunderts II, S. 396ff.
- 212 Loserth, Akten u. Correspondenzen S. 432, Nr. 1709.
- 213 Loserth, Akten und Correspondenzen S. 861, Nr. 2580. – Dedic, Kärntner Exulanten IV, S. 379.

- 214 Weiß, Kärnthens Adel S. 300.
 215 Lebmacher, Gurker Lehensleute S. 159.
 216 Ebd.
 217 Johann Zeno Goess, Das gräfl. Goess'sche Herrschafts- und Familienarchiv in Klagenfurt und Ebenthal. Car. I. 142 (1952), S. 669. – Derselbe, Das Schloß Ebenthal in Kärnten. Car. I 148 (1958), S. 437.
 218 Kohla-Metnitz-Moro, Kärntner Burgenkunde 2, S. 20. – Deuer, Schlösser und Edelsitze um Klagenfurt im 16. Jahrhundert S. 192.
 219 Goess, Das gräfl. Goess'sche Herrschafts- und Familienarchiv in Klagenfurt und Ebenthal S. 669. – Derselbe, Das Schloß Ebenthal in Kärnten S. 437.
 220 KLA, Herrschaftsarchiv Goess, Urk. 156 (Graz, 1567 IX 14). – Deuer, Schlösser und Edelsitze um Klagenfurt im 16. Jahrhundert S. 192.
 221 KLA, Zenegg: Genealogische Sammlung, Sch. 32/Nr. 31, fol. 19.
 222 KLA, Milde Stiftungen I, Sch. 27, Nr. 369: Hernach folgen die Stück Leüth gült und gütter so mir Sigmund Georgen v(on) Neuhaus Von weilend meinen Eheleiblichen lieben Herrn Vattern Herrn Christophen v(on) Neuhaus zu greifenfels und Ebenthal seel(iglich) erblichen angefallen, welche zeit ferner dem Edlen und gestrengen Herrn Georg Sigmund v(on) Neuhaus zu greifenfels und Ehrenhaus(en) fürstlichen Salzburg(ischen) Rath und Vizedom zu Friesach etc. meinem lieben Herrn Väter Vermög richtig und ordentlichen Verfertigten Kaufs Beschluß und darüber aufgerichteten Kauf Brief für frey richtig ihm und allen seinen Erben unwiderrufflichen auf ewig Bleibentlich verkauft und hiemit diesen gefertigten urbari übergeben hab. Erstens meinen mir angefallenen halben Theil des geschlos greifenfels mit aller seiner zugehörung. Item mehr den Mayrhof daselbst samt seinen Baufeldern und Wissen wie es mir in der Theillung gefallen und Verpdimarcht worden ist. Mehr meinen durch meinen lieben Herrn Vattern Neuerbauten Edlsman Siz Ebenthal samt denen garten und Schachteln dabey ligend. Mehr den Mayrhof daselbst mit alen seinen zugehörigen Wissen und Ackern nichts davon ausgenommen. Item mehr die Mühl daselbst so auf beyd Haus halten grat ins Haus Trägt und Von alters herain Mäth Mühl ist. Mehr den obern und untern Wald bey greifenfels gelegen wie mir die auch inbenannte Theillung gefallen. Item mehr meinen mitr zu ertheilten Theil in der Satniz. Mehr meine Fischwasser die glanfurdh die Nagas die glan den ferchenpach bey Reichersdorff und ein Kreitsenpachel bey greifenfels gelegen welches Pachel auf meinen Theil gefaahlen. Item mehr den Burgfried samt der Vogtey zu Schrelz (*Kirche St. Peter zu Schrelz = Vorgängerkirche der heutigen Pfarrkirche Maria Hilf und St. Peter und Paul*) und Rundsach, welche zu dreyen Jahren obweckels – weiß einer um den andern zu genüßen ist, mit samt seinen absonderlichen Fischwasser und einer Wissen auch mit und samt allen, und jeden zuvorgeschriebenen Stücken meines Theils gehabtrechtlichen ein und zugehörigen. Diese hievor geschriebenen Stück Leüth gült und gütter mit allen deren rechtlichen ein und zugehörung hab ich Sigmund Georg v(on) Neuhaus meinen freundlichen lieben Herrn Vattern Herrn Georg Sigmund v(on) Neuhaus Vizedom zu Friesach etc. und allen seinen Erben Inhalt hievor angeregten beschlossenen Kaifs aller massen die Von meinen lieben Voreltern auf mich erblichen kommen. Und wir die Bis auf dato in Nuz und gewär hergebracht erhalten und Inne gehabt. Als ihr frey aigen erkauf gut in ihr gewalt Nuz und fewähr übergeben eingantwortet und darauf dieses urbari mit meinen eigenen angebohrnen hieraufhangenden Insigl und aigner unterschriebener Handschrift gefertigter ihm Herrn Georg Sigmund v(on) Neuhaus überhändiget. Beschehen und geben an zwanzigsten Tag Aprilis nach Christi unsers lieben Herrn Seeligmachers geburt fünfzehn hundert und in sechs und achzigsten Jahr.
 223 STLA: Stadl, Ehrensiegel V, fol. 462.
 224 KLA, Sammlung Neuscheller: Sch. XV, Nr. 26.
 225 KLA, Zenegg: Genealogische Sammlung, Sch. 32/Nr. 31, fol. 26.
 226 KLA, Zenegg: Genealogische Sammlung, Sch. 32/Nr. 31, fol. 12. – Schloß Weidegg zu Würmlach im Gailtal. In: Fürs Kärntner Heim. Beilage des Kärntner Tagblatt's v. 6. Mai 1928, Nr. 8, S. 3. – Hugo Henckel, Burgen und Schlösser in Kärnten. I. Bd. Klagenfurt-Wien 1964, S. 99. – Kohla-Metnitz-Moro, Kärntner Burgenkunde 2, S. 158.
 227 KLA, Zenegg: Genealogische Sammlung, Sch. 32/Nr. 31, fol. 29.
 228 KLA, k.k. Finanzprokurator II, Nr. 5436 (1655 X 20).
 229 KLA, AUR A 3050 (1645 II 24). – KLA, Zenegg: Genealogische Sammlung, Sch. 32/Nr. 31, fol. 8. – Zenegg, Hochzeitsladungen der Kärntner Landstände S. 32, Nr. 231. – Metnitz, Zu Dr. Paul Dedic, Kärntner Exulanten S. 495.
 230 KLA, Zenegg: Genealogische Sammlung, Sch. 32/Nr. 31, fol. 21.
 231 Hermann Wießner, Geschichte des Kärntner Bergbaues. III. Teil: Kärntner Eisen. AGT 41/42 (1953), S. 181 u. 200.
 232 KLA, Zenegg: Genealogische Sammlung, Sch. 32/Nr. 31, fol. 12.
 233 KLA, Zenegg: Genealogische Sammlung, Sch. 32/Nr. 31, fol. 22.
 234 Zenegg, Hochzeitsladungen der Kärntner Landstände S. 26, Nr. 181. – Emerich v. Zenegg, Hochzeitsladungen der steirischen Landstände. In: Jb. Adler NF XXII (Wien 1912), S. 202, Nr. 372. – Metnitz, Zu Dr. Paul Dedic, Kärntner Exulanten S. 495.
 235 Günther Probszt, Studien zum Kärntner Münz- und Geldwesen der neuen Zeit. III. Teil. Car. I 148 (1958), S. 446. – Günther Probszt-Ohstorff, Die Kärntner Medaillen, Abzeichen und Ehrenzeichen. Klagenfurt 1964, S. 65, Nr. 137.
 236 KLA, Benedikt: Kollektaneen 7a, fol. 1.
 237 Baravalle, Burgen und Schlösser S. 582.
 238 Ebd., S. 164.
 239 Ludwig Schiviz v. Schivizhoffen, Der Adel in den Matriken der Stadt Graz. Graz 1909, S. 544.
 240 Pichler, Landschaftliche Steuerregister, S. 70.
 241 STLA: Stadl, Ehrensiegel V, fol. 471–479. – Bartsch, Steiermärkisches Wappen=Buch S. 79, Nr. 80. – Siebmachers großes Wappenbuch Bd. 79: Abgestorbener Bayerischer Adel S. 166. – Frank, Standeserhebungen S. 293.
 242 Hermann Wießner, Geschichte des Kärntner Bergbaues. I. Teil: Geschichte des Edelmetallbergbaues. AGT 32 (1950), S. 83.
 243 KLA, AUR A 4165 (1652 XI 21).
 244 KLA, AUR A 31733178 (1662 VII 24). – Bartsch, Steiermärkisches Wappen=Buch S. 79, Nr. 80. – Frank, Standeserhebungen S. 293.
 245 STLA: Stadl, Ehrensiegel V, fol. 452. – J. Siebmachers großes Wappenbuch Bd. 80: Abgestorbener Bayerischer Adel, bearb. von Gustav Albert SEYLER, Nürnberg 1906, Nachdruck Bd. 22: Die Wappen des Adels in Bayern, Neustadt a. d. Aisch 1971, S. 158.
 246 Siebmachers großes Wappenbuch Bd. 80: Abgestorbener Bayerischer Adel S. 158.
 247 Georg Ferchl, Bayerische Behörden und Beamte 1550–1804. In: Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte. 53. Bd. München 1908, S. 703.
 248 Über die bayrischen Linien der Neuhaus und Nebenlinien in Kärnten und Österreich im 17. Und 18. Jahrhundert soll in einer eigenen Arbeit berichtet werden, um hier das Manuskript nicht noch mehr auszuweiten.
 249 Lang-Metnitz, Die Salzburger Lehen in Kärnten S. 208, Nr. 218/5.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [1999](#)

Autor(en)/Author(s): Leitner Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: [Genealogische Anmerkungen zur Familie der "von Neuhaus zu Greifenfels" im Zusammenhang mit der "Ankaufspolitik" des Landesmuseums für Kärnten. 91-111](#)